

70 Jahre

Eigene Scholle

1919–1989



Festveranstaltungen
vom 1.-3.9.1989

70 Jahre

Eigene Scholle

1919-1989

Festveranstaltungen
vom 1.-3.9.1989

Herausgeber: Siedlungsgemeinschaft
"Eigene Scholle"
Spangenberg

Redaktion: Jörg Herbold
Silke Herbold
Jörg Heupel
Anni Ullrich
Barbara Ullrich
Dieter Vaupel

Gestaltung: Dieter Vaupel

Druck und Verarbeitung: Druckerei Hugo Munzer,
3509 Spangenberg

Fotonachweis: Archiv der "Eigenen
Scholle"

Titelfoto: Wilhelm Volkmar

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
<u>Grußworte</u>	5
Schollenbürgermeisterin (Anni Ullrich) ..	5
Bürgermeister der Stadt (Hartmann Aßmann)	6
Landrat (Jürgen Hasheider).....	7
<u>Festprogramm</u>	9
<u>70 Jahre "Eigene Scholle" - ein historischer Rückblick</u> (Dieter Vaupel).....	10
Wirtschaftliche und soziale Situation in Spangenberg in den Jahren 1919-1922	10
"Gemeinnütziger Kleinhausbauverein 'Eigene Scholle'"	13
Einweihung der Siedlung	23
Schollengründer Heinrich Stein wird in Tod getrieben	26
Kriegsende auf der Scholle	29
Die Schollenkirmes	35
Der Schollenrat	39
Die Entwicklung bis heute	42
<u>Zum Gedenken</u>	48
<u>Anzeigenteil</u>	49

GRUSSWORT DER "SCHOLLENBÜRGER- MEISTERIN" ANNI ULLRICH



Vor 70 Jahren, im September des Jahres 1919, wurde mit dem Bau der ersten Häuser der "Eigene Scholle" auf der ehemaligen Kirchwiese begonnen. Gut drei Jahre später waren 23 Häuser dieser ersten Reichsheimstättensiedlung im Deutschen Reich bezugsfertig.

Einige tatkräftige Männer, allen voran der "Schollenvater" Heinrich Stein, hatten in schweren Zeiten einen Weg gefunden, die Wohnungsnot, die die Arbeiterfamilien in Spangenberg ganz besonders drückte, zu lindern.

Damit ist für diese Menschen und für die nachfolgenden Generationen mehr geschaffen worden, als ein "Dach über dem Kopf". Die "Scholle" wuchs zu einer Gemeinschaft zusammen, in der einer für den anderen da war.

So ist es bis heute geblieben, auch wenn die Siedlung gewachsen ist und sich die Struktur der Einwohnerschaft verändert hat. Der "Schollengeist" ist auch heute noch hier zuhause. Dies zeigt sich in alltäglichen Dingen, aber auch dann, wenn es gilt, etwas zusammen zu unternehmen und Feste zu feiern.

Ich wünsche, daß dies auch in Zukunft so bleibt und daß insbesondere die auf der Scholle wohnenden jungen Menschen - auch in der nächsten Generation - sich weiter darum bemühen. Die Scholle als Gemeinschaft lebt von der Einsatzbereitschaft aller.

In diesem Sinne wünsche ich uns ein gutes Gelingen der 70-Jahrfeier und heiße alle Gäste aus nah und fern auf das Herzlichste willkommen.

GRUSSWORT DES SPANGEBERGER BÜRGERMEISTERS HARTMANN ASSMANN



Zum 70jhrigen Jubiläum der Eigenen Scholle gre ich alle Bürgerinnen und Bürger herzlich, auch im Namen der städtischen Körperschaften.

Ich gratuliere einer Bürgergemeinschaft zu einem Jubiläum, die auf eine 70 Jahre lange kontinuierliche Aufbauarbeit, Nachbarschaftshilfe, Pflege der Geselligkeit und eine unverbrüchliche Gemeinschaft zurückblicken kann.

Die mit berechtigtem Selbstbewußtsein vorgesehenen Veranstaltungen bekräftigen das Bemühen um die Erhaltung echter und aufrichtiger Gemeinschaft. Sie sind Symbole einer zur Mitarbeit an ihrem Gemeinwesen aufgeschlossenen Bürgerschaft und ein Bekenntnis zur Heimat.

Der Rückblick bis zum Grnderjahr 1919 zeigt die Leistungen der Menschen vergangener Generationen auf. Sie erlebten Zeiten der Freude und des Leides.

Es war eine besondere Leistung der damals Verantwortlichen, in einer Zeit unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg, in einer Zeit, in der über Nacht das Geld keinen Wert mehr hatte, eine solche Siedlung zu gründen.

In diesem Sinne wünsche ich uns ein gutes Gelingen der 70-Jahrfeier und heiße alle Gäste aus nah und fern auf das Herzlichste willkommen.

GRUSSWORT DES SPANGEBERGER BÜRGERMEISTERS HARTMANN ASSMANN



Zum 70jährigen Jubiläum der Eigenen Scholle grüße ich alle Bürgerinnen und Bürger herzlich, auch im Namen der städtischen Körperschaften.

Ich gratuliere einer Bürgergemeinschaft zu einem Jubiläum, die auf eine 70 Jahre lange kontinuierliche Aufbauarbeit, Nachbarschaftshilfe, Pflege der Geselligkeit und eine unverbrüchliche Gemeinschaft zurückblicken kann.

Die mit berechtigtem Selbstbewußtsein vorgesehenen Veranstaltungen bekräftigen das Bemühen um die Erhaltung echter und aufrichtiger Gemeinschaft. Sie sind Symbole einer zur Mitarbeit an ihrem Gemeinwesen aufgeschlossenen Bürgerschaft und ein Bekenntnis zur Heimat.

Der Rückblick bis zum Gründerjahr 1919 zeigt die Leistungen der Menschen vergangener Generationen auf. Sie erlebten Zeiten der Freude und des Leides.

Es war eine besondere Leistung der damals Verantwortlichen, in einer Zeit unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg, in einer Zeit, in der über Nacht das Geld keinen Wert mehr hatte, eine solche Siedlung zu gründen.

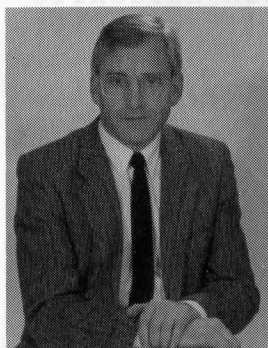
Der Tatkraft und der Initiative der Bürger ist es zu verdanken, daß sich die Heinrich-Stein-Siedlung zu einem bedeutsamen Bestandteil der Stadt mit einem hohen Wohnwert entwickelte sowie ihren individuellen Charakter bis heute bewahrte.

Es freut mich, daß sich der Gemeinschaftsgeist der Schollenbewohner jährlich neu beweist, insbesondere bei der Wahl des Schollenbürgermeisters, z. Zt. einer Bürgermeisterin, Frau Anni Ullrich, der Betreuung der älteren Menschen, der Hilfestellung in sozialen Angelegenheiten und der Durchführung der Kirmes.

Mögen die Jubiläumsfeierlichkeiten zur Erhaltung und Stärkung dieses aktiven Bürgersinns und weiterhin zu einem gedeihlichen Miteinander beitragen.

Allen Schollenbewohnern, ihren Gästen aus nah und fern, wünsche ich frohe und harmonische Jubiläumsfeierlichkeiten.

GRUSSWORT DES LANDRATS JURGEN HASHEIDER



Selbsthilfe gehörte von Anfang an zu den vorrangigen Zielen der Siedlergemeinschaften. Seit Gründung dieser Einrichtungen wurden derartige Vorstellungen mit Einsatzfreude und Tatkraft verwirklicht. Trotz der bereits erreichten Erfolge ist die freiwillig übernommene Aufgabe unverändert aktuell. Denn das eigene Heim, die "Eigene

Scholle", besitzt für das soziale und menschliche Wohlbefinden einer Familiengemeinschaft besondere Bedeutung.

Am Beispiel der Schollengemeinde Spangenberg wird das sehr deutlich. Seit ihrem Entstehen vor 70 Jahren lebt sie wirkliche Gemeinschaft. Sie beschränkt sich dabei durchaus nicht nur auf das Innenverhältnis unter den ca. 270 Mitglieder-Familien, sondern hat es mit einer Reihe schon längst zu guter Tradition gewordenen Veranstaltungen erfolgreich verstanden, bei der gesamten Bevölkerung in Spangenberg das wichtige Gefühl der Zusammengehörigkeit wachzurufen.

Zu den lobenswerten Aktivitäten der Schollengemeinde Spangenberg gehören neben der Pflege und Instandhaltung von privaten und öffentlichen Einrichtungen auch die Betreuung älterer Bürger und Mitglieder, Fahrten, Wanderungen, Kirmes und Weihnachtsfeier.

Zum 70jährigen Jubiläum, das diese erste Reichsheimstättensiedlung Deutschlands, die "Heinrich-Stein-Siedlung" in Spangenberg in der Zeit vom 01.09. bis 03.09.1989 begeht, entbiete ich namens der Kreiskörperschaften wie auch persönlich die besten Glückwünsche. Möge die weitere Entwicklung der Schollengemeinde so erfolgreich verlaufen, wie das in den zurückliegenden sieben Jahrzehnten der Fall war. Die Schollengemeinde Spangenberg hat - dessen bin ich sicher - auch in der Zukunft noch viele wichtige Aufgaben zu erfüllen.

FESTPROGRAMM

Freitag, 1. September 1989

21.00 Uhr Power-Disco mit "Buggy" im
Festzelt

Samstag, 2. September 1989

14.00 Uhr Schollenratsitzung unter der
Linde und Wahl des "Schollen-
Bürgermeisters"

15.00 Uhr Festzug durch die Siedlung

16.00 Uhr Gemeinsames Kaffeetrinken im
Festzelt

20.00 Uhr Gemütliches Beisammensein und
Tanz im Festzelt mit "Music-
Company"

22.00 Uhr Tombola

Sonntag, 3. September 1989

10.00 Frührschoppen im Festzelt

10.00 Großes Kinderfest

12.00 Mittagessen mit Gulaschkanone
im Festzelt

14.00 Ausklang

70 JAHRE "EIGENE SCHOLLE" - EIN HISTORISCHER RÜCKBLICK

Der Plan zur Gründung der Siedlung "Eigene Scholle", der ersten Reichsheimstätten-Siedlung in Deutschland, entstand in einer Zeit des Umbruches nach dem Ersten Weltkrieg. Diese Zeit war gekennzeichnet durch Arbeitslosigkeit, erschütternde Ernährungslage und Wohnungsnot für die Masse der Bevölkerung. Wenn man die Spangenbergere Zeitung der Jahre nach 1919-1922 durchsieht, so wird deutlich, in welcher schwieriger Situation sich die Bewohner unserer Stadt befanden.

Wirtschaftliche und soziale Situation in Spangenberg in den Jahren 1919-1922

In den ersten Jahren nach dem Krieg hatte die Bevölkerung der Stadt schwer unter der hinterlassenen Hypothek zu tragen. Zur materiellen Not kam die Angst um die Menschen, die als Soldaten noch fern von der Heimat waren und von denen man oft monatelang keine Nachricht, kein Überlebenszeichen erhalten hatte. Viele Spangenbergere kehrten aus dem Krieg nicht zurück.

Für die, die überlebt hatten, war ein neuer Anfang zunächst schwer. Die politischen Verhältnisse waren instabil und Hunger, Wohnungsmangel, Arbeitslosigkeit sowie die beginnende Inflation beherrschten das Leben. Im kalten Winter 1919/20 war der Mangel besonders groß, zumal auch Heizmaterial nicht in ausreichender Menge zur Verfügung stand. Lebensmittel

mußten rationiert werden, erst Ende 1920 konnte die Rationierung gelockert werden.

Doch verbesserte dies die Lage der Menschen kaum, denn die Preise kletterten immer weiter nach oben. Dem geringen Warenangebot auf der einen Seite stand eine riesige, nicht zu befriedigende Nachfrage auf der anderen Seite gegenüber. Immer mehr Geld war schon seit Kriegsbeginn in Umlauf gekommen. Das Ergebnis war: Inflation. Kostete ein vierpfünder Brot 1914 in Spangenberg noch 50 Pfennig, so war der Preis bis zum November 1922 bereits auf 90 Reichsmark, im Dezember gar auf 480 RM angestiegen. Ein 200 Pfund schweres Schwein konnte man im Dezember 1922 für 1000 RM kaufen, ein Zentner Kartoffeln kostete im Herbst 1922 300 RM, ein Glas Bier 10 RM. Auch am Preis der "Spangenberg Zeitung" läßt sich die inflationäre Entwicklung ablesen: Anfang 1922 lag der monatliche Bezugspreis bei 5,50 RM, im Mai bei 12 RM, im Juni bei 30 RM, im Oktober bei 40 RM und im Dezember mußte jeder Abonnent 70 RM bezahlen.

Viele Menschen, insbesondere die, die von der Front zurückgekehrt waren, fanden zu Beginn der 20er Jahre keine Arbeit. Auf vier Jahre Kriegseinsatz folgten häufig ebensoviele Jahre Arbeitslosigkeit. Eine "Wohlfahrtsgemeinde" wurde in Spangenberg gegründet, die für die Ärmsten im Ort sammelte und sie materiell unterstützte. Besonders drückend war das Wohnungsproblem für die Arbeiter und kleinen Angestellten. Wer eine Familie gründen wollte mußte zunächst erst einmal unter extrem beengten Verhältnissen im Hause der Eltern oder Schwiegereltern unterkommen. Neuen Wohnraum zu schaffen, war dringend notwendig.

Die allgemeine Not blieb nicht ohne Folgen: Die Kriminalität stieg an, Einbrüche und Felddiebstähle gehörten zur Tagesordnung. Schwarzhandel und Wucherpreise hatten Konjunktur.

Doch bestand das Leben in den ersten Nachkriegsjahren nicht nur aus Not und Pessimismus. Trotz aller Probleme hatten viele Menschen einen starken Lebenswillen, wollten das Nachholen, was sie in der Kriegszeit versäumt hatten. Man stürzte sich in das Vergnügen: Geselligkeiten und Bälle, Theater und Kinovorführungen fanden regelmäßig in Spangenberg statt und erfreuten sich eines enormen Zuspruches. Die Gaststätten waren regelmäßig gut besucht - vor allem Likör und Bockbier flossen "in Strömen". Vereine wurden neu gegründet oder alte Aktivitäten wieder neu belebt, man organisierte Ausflüge, Vergnügungsveranstaltungen und Feste. Insbesondere die Jugend suchte sich ihre Freiräume. Im benachbarten Melsungen klagten die Alten, "daß sie an räucherischen Stammtischen sitze und politisiere oder in dumpfen Tanzlokalen exotische, unsittliche Tänze wie Jazz oder Jimmy aufführe."

"Gemeinnütziger Kleinhausbauverein 'Eigene Scholle'"

Schwere Zeiten fordern neue Ideen heraus. "Not macht erfinderisch", lautet ein Sprichwort. Erfinderisch mußte man in dieser Zeit vor allem sein, um das drückende Wohnungsproblem für die Arbeiterfamilien zu beheben. Schon im Dezember 1918 kamen aus den Reihen der Spangenger "Angestellten- und Beamten-Vereinigung" Überlegungen auf, eine Organisation zu gründen, die sich die Behebung der Wohnungsnot zur Aufgabe stellte. Eine Siedlung von Kleinwohnungen, den

Notzeiten entsprechend, sollte in Spangenberg aus der Taufe gehoben werden.

Der entscheidende Beschluß zur Gründung einer Kleinhaus-Bauvereinigung wurde am 31. Januar 1919 gefaßt. Die treibende Kraft war von Anfang an der damalige Revierförster und spätere Spangenberg Bürgermeister Heinrich Stein. Er hatte bereits den Versuch unternommen in Vorverhandlungen mit der Regierung in Kassel Bauland am Schloßberg kostenlos zu erhalten, doch dies schlug fehl.

Man beabsichtigte Einfamilien-Wohnungen mit ausreichendem Gartengrundstück zur teilweisen Selbstversorgung zu bauen und Arbeiter, Angestellte und Beamte mit den notwendigen Wohnungen zu versehen.

Da die Preise für Grund und Boden, für Bauland und Baumaterial ebenso wie die Arbeitslöhne im Zuge der Geldentwertung enorm gestiegen waren, waren einzelne "Baulustige", sofern sie kein großes Privatvermögen besaßen, kaum in der Lage, sich ein eigenes Häuschen zu bauen. Die neue Siedlungsgemeinschaft, die sich von Anfang an "Eigene Scholle" nannte, hoffte darauf, diese Schwierigkeiten mit Staatshilfe und in Gemeinschaft zu überwinden. Vor allem erhoffte sie einen Zuschuß aus dem Fünf-Millionen-Fonds des Deutschen Reiches zur Erstattung der Mehrbaukosten gegenüber den Friedenspreisen bei der Ausführung ihrer gemeinnützigen Bauten.

Auch die verbilligte Überlassung von Bauholz aus den Staatsforsten wurde eifrig diskutiert. Vor dem Krieg hatte man kleine Einfamilienhäuser für 5000 bis 8000 Mark bauen können. In manchen Gegenden, wo Grund und Boden und die Baustoffe noch sehr billig waren, kam die Her-

Erläuterungsbericht von Architekt Theobald Fenner zu den Kleinhausbauten für die Kirchwiese zu Spangenberg

Es handelt sich darum, für Spangenberg Arbeiter, Kriegsbeschädigte und Beamte Eigenheime mit möglichst großem Gartenland zu beschaffen und zwar sind zumeist Wohnungen mit 4 Zimmern nebst Küche verlangt, einige der besonders großen Familien wegen mit 4 Zimmern, einer Kammer und einer Küche. Den örtlichen Verhältnissen entsprechend soll die Miete sich möglichst zwischen 400 — 500 Mark halten, was zu erreichen nur der staatliche Baukostenüberteurungszuschuß möglich macht.

Der Bauplatz ... liegt auch gesundheitlich sehr gut, am Südhang des Elbersdorfer Kirchbergs, durch diesen und den Schloßberg gut vor rauen Winden geschützt.

In dem aufgestellten Entwurf sind 34 Wohnungen vorgesehen, etwa 28 mit 4 Zimmern nebst Küche und 6 mit außerdem einer Kammer. Es sind Wohnungen untergebracht in

9 Einfamilienhäusern

11 Zweifamilienhäusern

1 Dreifamilienhaus.

Zusammen 21 Gebäude, die nach 6 verschiedenen Typen errichtet werden sollen.

An nebenräumen haben wenige Wohnungen auch Speisekammern und Bodenkammern. Die Aborte sind zum Teil in dem Wohnhaus zum Teil in den angelegenen Stallgebäuden angeordnet. Je nach der verschiedenen Stellung des Bautyps zur Himmelsrichtung müssen bei der Ausführung noch kleine Verschiebungen inbezug auf Lage der Aborte vorgenommen werden.

Im allgemeinen sind aber die Typen gerade für die besonderen Plätze entworfen worden, die Küchen, Treppenhäuser, Aborte nach Norden, Wohnräume nach Süden gelegt. Typ 6 ist für Berghanglage, die anderen für ebene Flächen gedacht.

Zweigeschossige Bauten sind nur an besonders betonenden Stellen im Bebauungsplan vorgesehen, sonst haben alle Häuser ein Vollgeschoß und ein zum Teil ausgebautes Dachgeschoß.

Alle Abmessungen sind auf das Äußerste eingeschränkt, doch ist versucht, jeder Wohnung wenigstens einen großen Raum zu geben

Die Keller nehmen auch die Waschküche auf. Sie sollen indes nur 200 — 210 cm Geschoßhöhe haben. Höhe der Vollgeschosse 2,80 mtr. und der Dachgeschosse 2,60 mtr. (mit Decke) Der Spitzboden ist wenigstens noch 2 m hoch, also begehbar.

Die Grundmauern sind in Bruchsteinen in Kalkmortel mit Asphaltisolierung gedacht. Wenn sich genügend Ziegelsteine beschaffen lassen, werden jedoch die Scheidewände daraus hergestellt. Das aufgehende Mauerwerk soll möglichst mit Ziegelsteinen ausgeführt und verputzt werden. 32 cm starke Hohlwände bei eingeschossigen Häusern im Unterstock.

Wenn die Ziegelsteinbeschaffung Schwierigkeiten bereiten sollte, bleibt für die Ausführung noch Fachwerk mit Lehmsteinausmauerung frei. Dabei kann auch der Außenputz mit Lehm hergestellt werden wie es vor Jahrzehnten hier üblich war. Für die Dachdeckung werden Ziegeln angestrebt, aber auch Schiefer- oder Steinplattendach kann in Frage kommen.

Wenn Träger oder alte Eisenbahnschienen irgend zu haben sind, sollen die Waschküchen und Ställe möglichst abgewölbt werden. Sonst werden alle Decken als Holzbalkendecken gebaut und können zum Teil unverputzt bleiben.

Fußboden der Zimmer Dielen, der Eingänge Steinplatten oder Zementestrich, der Boden Lehm Schlag oder Gipsstrich.

Treppen aus Kiefernholz ohne Unterputz. Fenster und Türen nach den Normalien für die deutsche Industrie.

Anstriche innen und außen auf das einfachste, möglichst keine Tapezierung.

Sämtliche Wohnräume sind heizbar, die Küchen bekommen Lüftungsrohre neben, dem Schornstein.

Die Ställe sind zunächst so eingerichtet, daß sie je eine Bucht für Schweine und eine für Ziegen sowie für Geflügel aufweisen.

Die Ausführung soll unter Vermeidung des Enterpriseverfahrens an einzelne Handwerksmeister vergeben werden. Indessen wird die Genossenschaft einen Teil der Baustoffe selbst herstellen oder beziehen.

stellung solcher Häuser nicht einmal auf 5000 Mark.

In Spangenberg berechnete man die Kosten für den Erwerb des Baugrundes und den Bau auf rund 13.000 bis 14.000 Mark. Die Aussichten auf einen Staatskostenzuschuß von 60 Prozent der Mehrkosten steigerte die Baulust erheblich, konnte man doch die Jahresmiete für so geschaffene Wohnungen auf eigenem Grund auf 400 bis 500 RM einschließlich Abtrag berechnen. Dies war eine Summe, die auch für Kleinverdiener erschwinglich schien.

Wenn derartige Siedlungsvorhaben von gemeinnützigen Vereinigungen in die Hand genommen werden, sind auch Geldinstitute eher bereit, die erforderlichen Kosten bis zu 90 Prozent als erste Hypothek zu leihen. Natürlich erhoffte man durch die gesellschaftlich-politische Entwicklung gerade für die unteren Bevölkerungsschichten weitere Vergünstigungen. Unternehmungslustige hatten dadurch einen stärkeren Anreiz, mit verhältnismäßig geringen Mitteln zu einem eigenen Heim zu kommen. Voraussetzung war, daß man die Wohnansprüche nicht allzu hoch schraubte, sich mit 4 bis 5 Wohnräumen begnügte und nicht mehr als 12 ar für das Baugrundstück einschließlich Garten verlangte.

Eine Einfamilienhaus-Kolonie war im benachbarten Hessisch Lichtenau zur gleichen Zeit geplant. In Kassel hatte sich, mit einem Stammkapital von 1.437.000 Reichsmark, die gemeinnützige Siedlungsgemeinschaft "Hessische Heimat m.b.H." gebildet, von der man sich ebenfalls eine kräftige Unterstützung des Siedlungsvorhabens in Spangenberg versprach. Es klang vielversprechend, wenn die "Hessische Heimat" sich das Ziel gesetzt hatte, für Handwerker, Lohnarbeiter, Kleingewerbetrei-

bende, Beamte, Angestellte und Kriegsbeschädigte Wohnstätten und Siedlungsland im nordhessischen Raum für erträgliche Preise zu schaffen.

Immer wieder betonten die Initiatoren der Siedlungs-Gemeinschaft "Eigene Scholle", daß ihre gemeinnützigen Bestrebungen in erster Linie darauf gerichtet seien, den Familien ein wohnliches eigenes Heim zu verschaffen. Jegliche Spekulation schloß das gerade neu geschaffene Reichsheimstättengesetz aus. Es bestimmte, daß der "Ausgeber" der Reichsheimstätten-eigenschaft des Siedlungsbaues - in Spangenberg war das die Stadt - das Vorkaufsrecht besitzt für den Fall, daß ein "Heimstätter" es verkaufen will.

In der Gründungsversammlung des Vereins war man einhellig der Meinung, daß eine Kleinwohnungssiedlung am Fuße des Schloßberges recht eindrucksvoll im Gesamtbild des von Sage und Geschichte so umwobenen Städtchens wirken würde. Nach einem Lichtbildervortrag am 16. März 1919 über "Hessische Bauart und Siedlung in Kurhessens Kleinstädten" meldeten sich insgesamt 54 Bauinteressenten als Mitglieder beim "Gemeinnützigen Kleinhausbauverein 'Eigene Scholle'" an.

Dem Vorstand gehörten an: Forstsekretär Heinrich Stein als erster Vorsitzender, Peitschenmacher Fritz Gonnermann als stellvertretender Vorsitzender, Architekt Theobald Fenner, Amtsgerichtssekretär Oskar Pfeiffer, Maurer und Bauunternehmer Hugo Sparschuh, Prokurist Karl Volkmar, Leitungsaufseher August Rudolph, Eisenbahnarbeiter Philipp Sinning und Rendant Karl Klein. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde der Apotheker Max Woelm einstimmig gewählt.

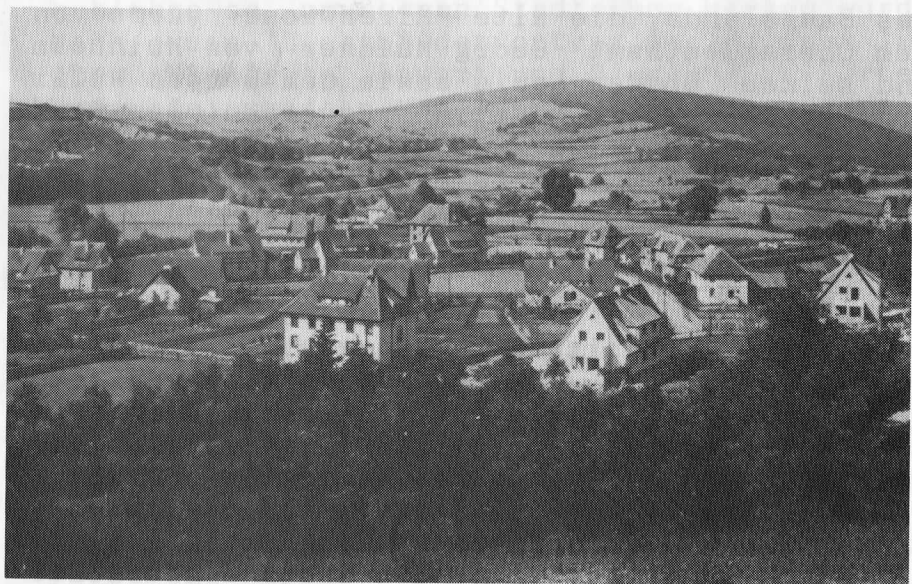
Der Vorstand stellte sich zur Aufgabe die praktische Arbeit zum Wohle aller Mitglieder der Vereinigung voranzutreiben. Doch stand sicher auch als Motiv des Engagements dahinter, daß sich die Stadt und die einzelnen Unternehmen einen Aufschwung für das Wirtschaftsleben, insbesondere für die Bauwirtschaft, erhofften. An der Verwirklichung der Pläne hatte Heinrich Stein den größten Anteil. Er erkannte sofort nach Inkrafttreten des Reichheimstättengesetzes die darin liegenden Möglichkeiten für eine Gemeinde wie Spangenberg und ergriff rechtzeitig die nötigen Initiativen. Bereits am 2. September 1919, nachdem alle Vorarbeiten erledigt waren, hatten Stein, Apotheker Woelm und Prokurist Volkmar ihr mit äußerster Zähigkeit angesteuertes Ziel erreicht: es erfolgte der erste Spatenstich auf dem erworbenen Siedlungsgebiete, der "Eigenen Scholle".

Das Baugelände, die alte "Kirchwiese" wurde von dem Oberstleutnant Georg Müldner von Mülnheim und seinem Bruder Louis sowie dem Bauern Willi Krug aus Bergheim käuflich erworben. Den Kauf schloß man schon im Mai 1919 günstig ab: für den Quadratmeter zahlte man 2,10 bis 2,50 RM. Es war noch vor der bald einsetzenden Inflation.

Die ersten Geldmittel zum Ankauf des Geländes stellte Apotheker Max Woelm zur Verfügung. Ein Hauptmitarbeiter bei der Errichtung der Siedlung war der Prokurist Karl Volkmar. Er hat als "rechte Hand" Heinrich Steins viele Schriftsätze verfaßt, wie sie im Verkehr mit den Behörden, Banken, Siedlern nötig waren. Er war für die schwierigen Finanzen zuständig und hat sich ständig um die nicht einfache rechtliche Situation der Vereinigung gekümmert.



Siedlung "Eigene Scholle" in den 20er Jahren,
harmonisch eingpaßt in die Landschaft zu Füßen
des Schloßberges (Postkarte der Firma Lösch)



Gesamtansicht der Scholle in ihrer ursprünglichen Ausdehnung (Postkarte der Firma Lösch)

Die Entwürfe stammen von Architekt Theobald Fenner. Der "Hessischen Heimat" ist es zu verdanken, daß das Unternehmen trotz finanziell schlechter Zeiten und großer Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung glücklich zuende geführt werden konnte. Auch der Kreis Melsungen unterstützte die "Eigene Scholle" durch eine Beihilfe von 60.000 Reichsmark. Die städtischen Körperschaften bewilligten den Betrag von 128.000 RM. Die Stadt übernahm außerdem auf eigene Rechnung den Bau der Wasserleitung und die Kosten des Lichtnetzes für die Siedlung.

Es ist ein Beweis für die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten, daß bereits am Tage der Einweihung der Heimstätten-Siedlung "Eigene Scholle" am 15. November 1922 23 Häuser errichtet waren. Diese wurden von 34 Familien bewohnt. Unter den Siedlern befanden sich 7 Kriegsinvaliden, 2 Arbeiterinvaliden, 4 Arbeiter, 2 Angestellte und 5 Beamte.

Die ersten Siedler waren das Zupacken gewöhnt. Nichts konnte ihre Baukosten mehr verringern als alle Arbeiten, die sie als Eigenleistungen vollbrachten. Das Vertrauen auf das Geld wurde durch die ständig rascher erfolgende Geldentwertung immer weniger gerechtfertigt. Es war Eile geboten, wenn man das gesteckte Ziel erreichen wollte. Eine schlichte Notiz aus der Spangenberg-Zeitung des Jahres 1919 hatte für die Mitglieder der Vereinigung eine große Bedeutung. Dort ist zu lesen, daß "die schon gelegene Kirchwiese an der Mörshäuser Straße zwischen Schafgasse und Sondersiechenhaus" als Baugelände von der Siedlungsgenossenschaft käuflich erworben sei und daß die Siedler "mit der Herstellung von Ziegelsteinen in der städtischen Lehmgrube im Dörnbach bereits begonnen" hätten. Ebenso sei auch das nötige Bauholz schon geschlagen worden.

Man baute "ökologisch"- an heutigen Maßstäben gemessen - und verwendete fast ausschließlich heimische Baumaterialien. Anfang Juni hieß es in einer Verlautbarung, daß alle Voraussetzungen für ein billiges Bauen gegeben seien. Es spricht für die Einsatzbereitschaft und das Engagement der ersten Siedler, daß sie den Bau der Straßen, der Wasserleitung, der Kanalisation und der Lichtanlagen nicht auf die öffentliche Hand abwälzten, sondern als Gemeinschaftsanlagen zum Teil selbst in die Hand nahmen.

In Spangenberg gab es zunächst viele Stimmen, die sich gegen diese Art der Wohnraumschaffung aussprachen, doch sie verstummten bald. Zu drückend war die Wohnungsnot im Ort und auch in anderen Städten des Kreises schlug man ähnliche Wege ein. So gründeten im benachbarten Melsungen Handwerker die "Gesellschaft Gemeinwohl". Doch der Bau von 16 Wohnungen durch die Gesellschaft war bei einem Anstieg der Einwohnerzahl um 900 in Melsungen nur ein "Tropfen auf den heißen Stein". Heftige Vorwürfe wurden durch Wohnungssuchende in Protestversammlungen erhoben.

In Spangenberg wollte man diesen Protesten aus dem Wege gehen. Das Wohnungselend der Arbeiterfamilien wurde in seinem vollen Umfang offensichtlich nachdem vom Magistrat der Stadt eine Untersuchungskommission eingesetzt worden war. Ein Bericht stellt fest: "Es wurden von der Kommission nicht weniger als 33 Wohnungen herausgefunden, die in keiner Weise auch nur den bescheidensten Anforderungen entsprechen. Die Schlafräume hatten z.T. weder Luft noch Licht, in vielen Wohn- und Schlafräumen mußte gekocht werden, die Trennung der Geschlechter war in fast allen Wohnungen wegen des beschränkten

Raumes nicht möglich. Außerdem wurden Wohnungen festgestellt, in denen das Wasser von den Wänden lief und die dadurch sich als ungesunde Aufenthaltsräume von vornherein kennzeichneten. Eine Folge dieser geschilderten Zustände ist daher auch darin zu erblicken, daß bei Auftreten von Epidemien die Zahl der Opfer gewöhnlich sehr groß ist. So starben bei der jetzt auftretenden Grippe in einer Familie drei Töchter und die Mutter, die nur einen Schlafraum zur Verfügung hatten und bei denen eine Trennung der Kranken von den Gesunden unmöglich war."

Der Bericht weist darauf hin, daß erhebliche soziale Unterschiede in Spangenberg bestanden, die in der Wohnsituation ihren Ausdruck fanden. Arbeiterfamilien hatten keine Möglichkeit unter den gegebenen Bedingungen ihre Lage zu verbessern: "Die Räume selbst sind niedrig, im verwarlosten Zustand, denn Reparaturen haben die Hausbesitzer seit Jahren nicht vorgenommen. Sie hatten es nicht nötig, denn sie fanden für ihre Wohnungen auch ohne Ausbesserungen unter dem Druck der Verhältnisse Mieter. Wurde eine Wohnung gekündigt, so ist der betr. Hausbesitzer von anderen Interessenten überlaufen worden und er brauchte sich in keiner Weise zu bemühen." Die Kommission stellt abschließend fest, "daß ein dringender Wohnungsmangel in Spangenberg vorhanden ist, welcher nur durch die Errichtung der Neubauten beseitigt werden kann."

In den städtischen Gremien war man davon überzeugt, daß die Lasten, welche die Stadt zunächst als Zuschuß für die Kleinhaus-Wohnungen auf der "Kirchwiese" zu tragen hatte, verhältnismäßig gering wären und durch die zu erwartenden Grund- und Gebäudesteuern ausgeglichen würden. Man sah Vorteile auch für alle Gewerbetreibenden und damit eine Erhöhung des Gewerbesteueraufkommens für die Stadt, wenn



Scholle Ende der 40er Jahre aus der Sicht des Malers Horst Knobel.



Gedenkstein im Schollengärtchen

Schollengründer Heinrich Stein wird in den Tod getrieben

Die Zeit der faschistischen Diktatur von 1933 bis 1945 hinterließ auch auf der Scholle ihre Spuren. Der sooft beschworene "Schollengeist", der sich gerade in der Anfangsphase bewährt hatte, wich dem "Geist" des Nationalsozialismus. Wie im gesamten Deutschen Reich, machten sich auch hier Angst, Mißtrauen und Haß gegenüber Andersdenkenden breit. Vorbei war es zunächst mit der "Solidargemeinschaft", in der einer für den anderen einstand.

Wer sich nicht auf die Seite der "Volksgemeinschaft" stellte, wer versuchte gegen den Strom zu schwimmen, wurde zum "Volksfeind" abgestempelt und entsprechend behandelt. Gerade auf der Scholle war die Polarisierung groß: es gab alte Nazis, die schon seit 1923 zu den Anhängern Hitlers gehörten und Mitbegründer der NSDAP-Ortsgruppe waren, aber es gab auch Menschen, die den Nationalsozialismus von Anfang an bekämpft hatten: Liberale, Demokraten und Sozialisten.

Zu den erklärten Gegnern der Nazis gehörte der am 20. Januar 1878 in Breitenbach, Krs. Ziegenhain, geborene "Schollengründer" Heinrich Stein. Er hat die politische Wandlung als erster massiv zu spüren bekommen. Stein wurde von den örtlichen Nazis so in die Enge getrieben, daß er letztendlich keinen anderen Ausweg mehr sah, als sich das Leben zu nehmen. Durch seinen Einsatz für die Belange der "Eigenen Scholle" und seine Tätigkeit seit 1928 als Bürgermeister der Stadt, hatte er sich die Anerkennung vieler Spangenbergern erworben. Doch nun wurde er von den Nationalsozialisten beschimpft und verunglimpft. Heinrich Stein hat "Rückrat" bewiesen, hat sich dem Druck der Nazis widersetzt, dafür

gebührt ihm Anerkennung, ebenso wie für seine Tätigkeit im "Kleinhaus-Bauverein". Mit Stolz nennt sich die Scholle seit 1951 "Heinrich-Stein-Siedlung". Sie wurde nach dem Schollen-gründer benannt, einem Mann, der rechtzeitig die Gefahr erkannte, die in der nationalsozialistischen Bewegung lag.

Stein nahm kein Blatt vor den Mund, er nannte die Nazis öffentlich "Idioten". Daß er ein aufrechter und für die Nazis unbequemer Demokrat war, wird aus einem Artikel der "Melsunger Zeitung" vom März 1933 deutlich, in dem ihm folgende Vorwürfe von der NSDAP gemacht werden, die ihm heute zur Ehre gereichen: "In jeder nur denkbaren Weise haben Sie in einflußreichen Stellungen offen und verdeckt alles Nationale und den Nationalsozialismus insbesondere seit 1918 bekämpft, getreten und gepeinigt. ... Herr Stein, erinnern Sie sich noch der Frühe des 10. Novembers 1923? Wie waren Sie außer sich! Von Adolf Hitler hatten Sie damals vermutlich noch keine Ahnung. Am liebsten wären Sie selber nach München gefahren, den Putsch niederzuschlagen. Hätten Sie nur gewußt, daß damals schon treue Männer auch in Spangenberg für Hitler marschbereit standen! ... Sie sehen, wir haben ein ganz altes Sündenregister."

Der liberale Bürgermeister Stein wurde gezwungen, sein Amt niederzulegen. Der NSDAP-Ortsvorsitzende und spätere Bürgermeister sagte im Frühjahr 1933 in der Stadtverordnetensitzung: "Der Stein des Anstoßes muß weg und alle Laumannen und Demokraten werden ihm folgen." In der Spangenger Zeitung war zu lesen, er sei bei seinem Rücktritt einer "Bitte aus der Bürgerschaft" gefolgt.

Stein wurde von den Nazis beschuldigt, sich beim Bau der "Eigenen Scholle" finanziell be-



"Schollengründer" Heinrich Stein

reichert zu haben. Gerade dieser Vorwurf traf ihn hart. Durch Rufmordkampagnen versuchte man ihn zu zerstören. Als dann noch SA vor seinem Haus patrouillierte, war Stein den Anschuldigungen und Ungerechtigkeiten nicht mehr gewachsen. Am 14. August 1933 fand man den 55jährigen tot auf. Er hatte sich in der Waschküche seines Wohnhauses erschossen. Auf seinem Schoß lag ein aufgeschlagenes Gesangbuch mit dem Lied: "Es ist genug! Mein matter Sinn sehnt sich dahin, wo meine Väter schlafen. Ich hab endlich guten Fug; es ist genug, ich muß mir Ruh verschaffen ..."

Kriegsende auf der Scholle

Die nationalsozialistische Aufrüstungspolitik führte in den Angriffskrieg Deutschlands gegen die Völker Europas. Tod und Verwüstungen waren die Konsequenz - auch für viele Schollenbewohner. Den "Wahn" des "Tausendjährigen Reiches" mußte auch ein Reihe von Einwohnern der Siedlung mit dem Leben bezahlen. Die Namen derjenigen, die ums Leben kamen sind auf einem Gedenkstein am Schollendreieck festgehalten. Sie sind eine Mahnung für den Frieden.

Bei Kriegsende wurde die Siedlung besonders hart getroffen. Noch am ersten April gab es in Spangenberg fanatische Anhänger des Nationalsozialismus. Spangenberg sollte gegen die anrollenden amerikanischen Truppen verteidigt werden. Bemerkenswert, daß an diesem Tag noch amtlich bekanntgegeben wurde: "Jeder, der die weiße Fahne zeigt, wird erschossen!"

Eine Bewohnerin der Eigenen Scholle berichtet über den 1. April:

"Den Auftakt zu den Schreckenstagen um das Osterfest 1945 gab der Abmarsch der englischen Offiziere aus den beiden Gefangenenlagern unseres Städtchens am Spätnachmittag des Gründonnerstag. Wohl wußten wir, daß die feindlichen Streitkräfte dauernd im Vormarsch begriffen waren und daß es kein Aufhalten mehr gab. Mit dem Abtransport der Gefangenen an einen anderen Ort fühlten wir uns schutzlos dem Kriegsgeschehen preisgegeben, das nunmehr in unsere unmittelbare Nähe heranrückte, noch dazu, als wir hörten, daß ausgerechnet unser schönes Spangenberg stark verteidigt würde und ausersehen war, den Feind aufzuhalten.

Auf der Mörshäuser Landstraße sah man schon ab und zu einzelne deutsche Soldaten und kleinere Gruppen Militär zu Fuß oder per Rad, aus westlicher Richtung kommend, die den nächsten Bahnanschluß suchten, um zu ihrer Einheit oder auch in ihre Heimatgegend zu gelangen. Denn von Malsfeld fuhren, da die Eisenbahn-Fuldabrücke gesprengt war, keine Züge mehr. Manche Soldaten kamen auch auf unsere Scholle und baten um ein Nachtquartier ... Während der Nacht verstärkte sich der militärische Verkehr auf der Straße. In aller Frühe kamen Soldaten zu uns, durchfroren und hungrig."

Am Karfreitag erreichte Spangenberg die Nachricht, daß amerikanische Truppen bereits in Homberg seien.

Die Schollenbewohnerin berichtet weiter:

"Wir fingen an einzupacken. Die wichtigsten Habseligkeiten, darunter auch das Schlachtwerk, wurden im Keller oder gar an anderen Orten versteckt und eingegraben. Auf der Landstraße flutete jetzt aus Richtung Melsungen kommend ununterbrochen deutsches Militär aller Gattungen

zurück und setzte sich in Spangeberg fest, um den Gegner aufzuhalten. Die Befehlsstelle saß im Arbeitsdienstlager Beieröde. ...

Sonnabend früh hatte dieser Kriegsverkehr stark nachgelassen und ebte immer mehr ab. Die deutschen Truppen hatten Spangenberg und die umliegenden Wälder zur Verteidigung besetzt. Schon in der Frühe des Morgens hörten wir starken Geschützdonner aus westlicher Richtung: deutsche Artillerie am Bahnhof, im Steinbruch und anderen Orten aufgestellt, erwiederten das feindliche Artilleriesfeuer. ... Vormittags erschienen die ersten feindlichen Flieger vor und über Spangenberg. Wir hatten den ersten feindlichen Luftangriff. Alles rannte in den Keller. Zum Glück dauerte es nicht lange. Einige hundert Meter vor der Stadt war auf der Mörshäuser Straße ein großes Lastauto mit Treibstoff getroffen worden, das man noch lange lichterloh brennen sah.

Da war es für die Schollenbewohner aber Zeit, in den Felsenkeller zu gehen. Jeder trug soviel Gepäck mit, wie er tragen konnte. Manche 'Schollisten' hatten schon die Nacht und den halben Tag hier zugebracht. Der große Keller füllte sich zusehends, bis alles dicht gedrängt saß. Kranke wurden hereingetragen, für die Kinder wurde ein notdürftiges Strohlager auf dem feuchten Gestein zurecht gemacht. Es waren schreckliche Stunden, die wir hier zubringen mußten, besonders die Nacht war endlos und qualvoll. Kinder weinten, Frauen jammerten, Beleuchtung gab es nicht, nur hin und wieder, hier und da, flammte mal eine Kerze auf, um aber bald wieder zu verlöschen. An Schlafen war nicht zu denken. Wurde doch die Nacht hindurch hin und wieder mit Kanonen geschossen.

Wie froh waren wir, als durch den Luftschacht der erste Schimmer des nächsten Tages drang. Es war der erste Ostertag, den die Sonne begrüßte. Manch einer ging noch einmal nach Hause, um sich etwas zu erfrischen und auszuruhen. ... In allernächster Umgebung wurde jetzt schon dauernd geschossen. ... Da war es Zeit, wieder in unseren "Bunker" zu gehen.

Gleich darauf kam ein Fliegerangriff, der fast eine Stunde dauerte. Der Meierhof und vier daneben stehende Häuser wurden getroffen und zerstört (Hildebrand, Heinr. Siebold, Böttcher, Blumenstein, Emil Appell/alte Brauerei), andere Häuser, auch die Hospitalskirche beschädigt, zwei Zivilpersonen kamen ums Leben ...

Im Laufe des Nachmittags begann der letzte und schwerste Angriff auf Spangenberg. Wir hörten im Felsenkeller die schweren Einschläge der Bomben und Granaten. Der Luftdruck drang manchmal bis zu uns herein und nahm uns fast den Atem weg. Hier und da rieselten Steinchen von dem lockeren Gestein herunter.

So vergingen einige Stunden. Die Luft im Bunker wurde mit der Zeit immer dünner, es wurde unerträglich heiß, man konnte kaum noch atmen. Durch den Luftschacht sah man bläulichen Dunst kommen, es roch nach Brand. Da bahnten sich eine beherzte Frau und einige Männer einen Weg durch das Gedränge, um draußen einmal nachzusehen, und fanden den Eingang von Amerikanern mit vorgehaltenem Gewehr besetzt. Auf der Scholle brannten einige Häuser.

Wie ein Lauffeuer ging es durch die Reihen der Menschen im Bunker. Die Aufregung steigerte sich bis zum höchsten Grad - eine Frau wurde ohnmächtig - aber niemand durfte heraus, weil

der Kampf um die Stadt noch weiter andauerte.
...

Als die Abenddämmerung bereits hereingebrochen war, durften wir endlich den Felsenkeller verlassen. Es war ein schaurig-trauriger Anblick, 7 Häuser auf unserer geliebten Scholle brennen zu sehen (Hoppach, Blumenstein, Koch, Gerth, Hupfeld, Küllmer-Schafhof).

Verschiedene andere Häuser waren durch Geschoßeinwirkung mehr oder minder stark beschädigt. Auch einen Toten hatte die Scholle zu beklagen. Ein Mitbewohner des Hauses Munzer, Herr Bürgel, der während des Kampfes das Haus nicht verlassen hatte, war von einem Geschoß tödlich getroffen und verblutet.

Wir wußten jetzt, was das Wort "Krieg" bedeutete ..."



Eigene Scholle zu Beginn der 50er Jahre. Im Vordergrund rechts das Haus Munzer.



Zwei Kohlezeichnungen von Horst Knobel aus den ersten Nachkriegsjahren. Staketenzäune kennzeichneten die Straßenzüge auf der Scholle.

Die Schollenkirmes

Aus den bescheidenen Kaffeekränzchen, zu denen sich die Schollenfrauen in den 20er und 30er Jahren versammelten, wurde in den ersten Nachkriegsjahren eine "Schollenkirmes", mit der man alljährlich die Gründung der Siedlung am ersten Wochenende im September feiert.

Wie lief nun eine "typische" Schollenkirmes bis zum Ende der 60er Jahre ab? Fritz Jütte beschreibt dies in der Spangenberg-Zeitung folgendermaßen:

"Mittelpunkt der Feier ist die Schollenlinde mit dem Schollenstein. Mit Fähnchen geschmückte Häuser, festliche Girlanden und die Schollenfahne bilden einen schmückenden Rahmen für das Fest mit seinem lebhaften Treiben. Wohl kein Schollenbewohner schließt sich bei der Feier aus. Gäste aus der Stadt, aus nah und fern beteiligen sich. Jung und alt trägt bei zu einem fröhlichen Treiben, dem schon am Freitagabend eine kleine Vorfeier den festlichen Auftakt mit fröhlicher Blasmusik und stimmungsvollen Volksweisen verliehen hat.

Es ist Tradition geworden, daß die Kapelle Holl am Samstagmorgen von Haus zu Haus zieht und den Schollenbewohnern die gewünschten Kirmesständchen spielt. Gegen 14.00 Uhr ordnet sich der Festzug, der über alle Straßen der Scholle führt, angeführt von der Kapelle, vom 'Schollenbürgermeister', dem Rat der Schollengemeinde, und den Kirmesburschen und Mädchen mit dem Kirmestuch, denen in langen Reihen die 'Schollengeister', also die Kinder der Scholle, Schollenbewohner und Gäste folgen.

Auf dem Festplatz um die Schollenlinde herum löst sich der Zug auf. Der Schollenbürgermei-



Schollenkinder 1951



Kinderfestzug 1956

ster mit seiner Amtskette und die Gemeinderäte nehmen unter der Linde im Ziergärtchen vor dem Gedenkstein und dem Ehrenmal für die gefallenen Schollenbewohner Platz.

Der Schollenbürgermeister erstattet nun den Jahresbericht und widmet eine Gedenkminute den jungen Streitern, die im verhängnisvollen Krieg ihr Leben ließen und nicht wieder zu ihrer 'Eigenen Scholle' zurückkehrten oder als Vermißte gelten. Während die Klänge des Liedes vom guten Kameraden ertönen, verliest er die Inschrift und die Namen auf dem Gedenkstein. Zu den Ehrenpflichten des Schollenbürgermeisters gehört nun auch das Gedenken an die im Laufe des Jahres verstorbenen Bewohner der Scholle. Nun übergibt er sein Amt dem Ältesten unter den Räten, der den Dank für die geleistete Arbeit ausspricht und die Wahl des neuen Schollenbürgermeisters einleitet.

Nach Wahl und Einführung des neugewählten Bürgermeisters gibt dieser in der Regel sein 'Regierungsprogramm' bekannt und wendet sich dabei besonders an seinen 'großen Amtsbruder', den wirklichen Bürgermeister in Spangenberg, der meist launig auf Anzapfungen und Anpflaunungen reagiert und dem Schollenbürgermeister seine 'Reverenz' erweist. Daß sich hinter launigen Worten oft ernsthafte Anliegen verbergen, hat sich oft genug erwiesen.

Nach Beendigung des feierlichen Aktes kommen Frohsinn und Lebenslust zu ihrem Recht. Was wären aber Volksfeste unter der Linde ohne die Kinder? Bei den Jubiläumssfesten hatte der Festausschuß für seine 'Schollengeister' ein lustiges Kinderfest mit Eierlaufen, Topfschlagen und Pfeilwerfen arrangiert und kleine Preise für den Sieger ausgesetzt. Auch der Magen kam nicht zu kurz. Getränke, Würstchen und Zuckerstände

„Schollengemeinde“ feierte Geburtstag

Spangenberg ehrt den Erbauer der „Eigenen Scholle 1919“

Die über dreihundert Einwohner umfassende Siedlung „Eigene Scholle 1919“, eine in schwerer Notzeit geborene Gemeinschaftsleistung, feierte am Sonnabend ihren 32. Geburtstag. Bei strahlendem Sonnenschein versammelte sich der Gemeinderat der „Schollengemeinde“ unter der Schollenlinde, um seine traditionelle „Schollenkirmes-Sitzung“ abzuhalten. In seinem Rechenschaftsbericht stellte „Schollenbürgermeister“ Hugo Munzer fest, daß der Überschuß der Schollenkirmes 1949 im wesentlichen zur Instandsetzung der Gehwege verwendet worden war, während der Überschuß aus dem Jahre 1950 der Beschaffung einer Ehren tafel für „Schollenvater“ Stein gedient habe. Die Straßenbeleuchtung sei fast wieder friedensmäßig, die noch fehlenden Lampen sollen nach Mitteilung der Stadtverwaltung baldigst beschafft werden. Auf die Eingabe der Schollengemeinde an den Magistrat der Stadt Spangenberg wegen der unhaltbaren Zustände im Pfleiebett sei sofortige Abhilfe dieses Übelstandes zugesichert worden. Nach einer würdigen Gefallenenehrung wurde ein Antrag des „Schollenbürgermeisters“ einstimmig angenommen, aus dem bestehenden Gut haben und dem diesmal zu erwartenden Überschuß ein Ehrenmal für die gefallene und vermißte Schollenjugend zu errichten, das zu beiden Seiten des Schollensteines Aufstellung finden soll.

Für zwei ausgeschiedene Gemeinderatsmitglieder wurden Frau Heupel und Frau Schultz einstimmig in den Gemeinderat gewählt und verpflichtet. In geheimer Abstimmung wurde der bisherige Schollenbürgermeister Hugo Munzer für ein weiteres Jahr wiedergewählt. Munzer versprach, sich auch weiterhin für das Wohl der Schollengemeinde einzusetzen.

Für die Kinder war der Festzug unter den flotten Klängen der Kapelle Hohl und dem flatternden Kirmestuch eine besondere Freude, die noch gesteigert wurde, als im Anschluß

darin jedes Kind eine Rolle Drops sowie ein Brötchen mit Kochwurst erhielt. Diese mit strahlenden Augen entgegengenommenen Gaben waren Stiftungen Spangengerber Geschäftsleute (Frank, Kerste und Holzhauer).

An dem mit Fahnen und Girlanden geschmückten Eingang zur Scholle hatten sich gegen 16 Uhr Bürgermeister Schenk, der Magistrat und die Stadtverordneten sowie die ganze Schollengemeinde zu einer beson-

deren Feierstunde eingefunden. Als Einleitung spielte die Kapelle „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und ein Kinderchor sang „Im schönsten Wiesengrunde“. Die großen Verdienste, die sich „Schollenvater“ Stein als damaliger Beigeordneter der Stadt Spangenberg um den Bau der Siedlung erworben hatte, wurden von Schollenbürgermeister Munzer noch einmal dankbaren Herzens in die Erinnerung zurückgerufen. Zum ehrenden Gedenken an diesen von Idealismus besessenen Mann, der, unterstützt von seinen Freunden Adam Schenk, Karl Volckmar und Max Woelm, dieses Werk in schwerster Zeit geschaffen hat, hat ihm die Schollengemeinde eine Marmortafel mit der goldenen Inschrift „Heinrich-Stein-Stiftung“ gewidmet, die von Bürgermeister Schenk enthüllt wurde. Die Stadtverwaltung fühle sich dem Begründer dieser schönen Siedlung, der all zu früh habe aus dem Leben scheiden müssen, verpflichtet, führte der Bürgermeister aus. Schollenbürgermeister Munzer versicherte, daß die Schollenjugend den Namen Heinrich Stein niemals vergessen werde. Er dankte auch Bürgermeister Schenk für das schöne Stadthaus (Sechsfamilienhaus) auf der Scholle, das in Zukunft die Bezeichnung „Adam-Schenk-Haus“ führen soll.

Abends feierten die Bewohner der Heinrich-Stein-Siedlung ihre traditionelle Schollenkirmes im Schützenhaus, wobei Frohsinn und Lebensfreude bei Tanz und Verlosung der gestifteten Gewinne zu ihrem Recht kamen.

lockten zum Genuß, und aus großherzigen Spenden von Spangenbergern Geschäftsleuten erhielt jedes Kind ein Würstchen mit zugehörigem Brötchen.

Junge und Alte, Schollenbewohner und Gäste aus der Stadt mischten sich in den bunten Reigen lustiger Gespräche und lauschten dem frohen Spiel der unermüdlich spielenden Kapelle. Feriengäste und Besucher waren begeistert von dem Zauber dieser Feste unter der Linde. Den Abschluß findet die Schollenkirmes im Schützenhaus. Nur ein großer Saal vermochte seit der Jubiläumsfeier 1949 die Festversammlung von über 400 Personen zu fassen."

Jahrzehntelang, bis zur 50-Jahr-Feier, beging man die Schollenkirmes in nahezu gleicher Weise. Es war keine "Allerweltskirmes" mit Festzelt im großen Rahmen, sondern hatte eher den Charakter eines Straßenfestes. Der familiäre Charakter, den dieses Fest von seiner Entstehungsgeschichte her hatte, ging durch die in den 70er Jahren veränderte Form der Schollenkirmes etwas verloren. 1969 hatte man zum ersten Mal ein Festzelt aufgestellt und blieb auch für die folgenden Jahre, mit wechselnden Standorten, dabei.

Einige Jahre war diese "große" Form der Schollenkirmes durchaus erfolgreich und das Zelt war regelmäßig zum "Bersten" gefüllt. Die Schollenkirmes wurde über die Stadtgrenzen hinaus bekannt dafür, daß dort "immer etwas los" war. Doch seit dem Ende der 70er Jahre lichteteten sich die Reihen, viele Plätze im Zelt blieben unbesetzt, die Kassen wurden leerer und das Festzelt auf der Essewiese erwies sich als viel zu groß. Auch anderenorts war es üblich geworden, Zeltkirmesen zu feiern, wodurch die Schollenkirmes von ihrer Attraktivität vieles einbüßte.

In den letzten Jahren kehrte man deshalb wieder zu einer überschaubaren Form mit kleinem Kirmeszelt zurück. Festplatz wurde erneut, wie in alten Zeiten, der Platz um die Schollenlinde. Für diese Entscheidung waren nicht nur "nostalgische", sondern vor allem wirtschaftliche Gründe ausschlaggebend. Nun, zum 70jährigen Jubiläum - als einem besonderen Anlaß, zu dem auch viele auswärtige Gäste erwartet werden - ist man abermals in ein größeres Zelt, diesmal auf der Wiese hinter dem seit 1499 bestehenden "Siechenhaus", umgezogen.

Der Schollenrat

Der Schollenrat entstand aus Zusammenkünften und Besprechungen der Bewohner, in denen Klagen und Beschwerden, Wünsche und Kritik vorgebracht wurden.

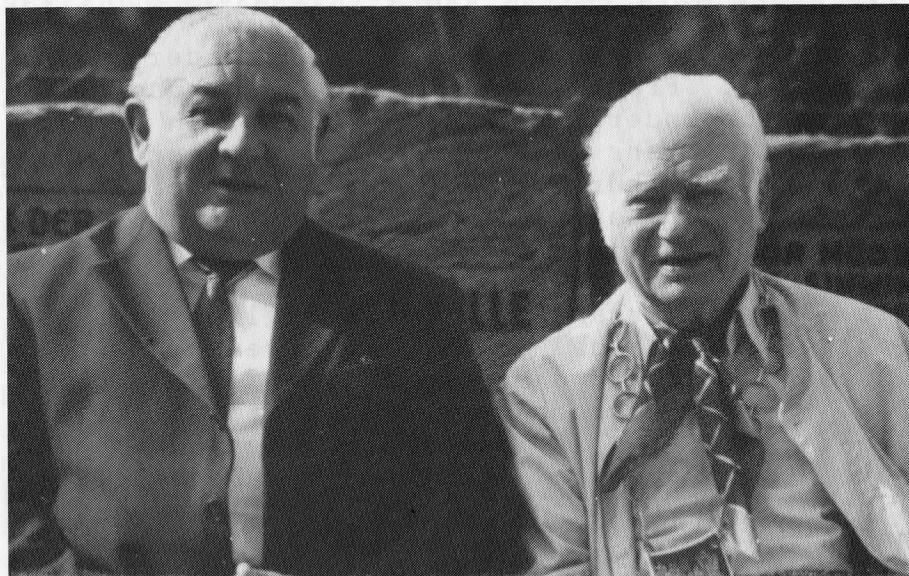
Es kristallisierten sich im Laufe der Jahre Männer und Frauen heraus, deren Rat und deren Meinung besonders wog. Diese nannte man scherzhaft, doch sehr bezeichnend "Gemeinderat der Scholle" oder kurz "Schollenrat". An der Spitze des Schollenrates stand und steht auch heute noch der "Schollenbürgermeister".

Die Mitgliederzahl war ursprünglich auf 12 festgelegt. In das 12-köpfige Gremium wurden angesehene Männer und Frauen der Siedlung berufen. Für ein ausscheidendes Mitglied wählte der Gemeinderat jeweils ein neues. Nachwuchssorgen scheint man dabei - im Gegensatz zu den letzten Jahren - in früheren Zeiten nicht gekannt zu haben.

Der Schollenbürgermeister wurde in geheimer Abstimmung anläßlich der Schollenkirmes unter der



Schollenrat 1950



Langjähriger Schollenbürgermeister "Ede" Anacker mit dem "Stadtoberhaupt" Hartmann Aßmann.

Linde jeweils für ein Jahr gewählt. Heute ist man zur offenen Abstimmung übergegangen, die Wahl erfolgt fast immer einstimmig. Einen Gegenkandidaten oder gar oppositionelle Gruppierungen, gab es in den letzten Jahrzehnten nie.

Die Bürgermeister und Räte der Eigenen Scholle haben natürlich keinerlei amtliche oder verwaltungsrechtliche Funktion. Man kann sie historisch am ehesten vergleichen mit den "Gemeindemündern" der Alt- und Neustadt Spangenberg, die im Mittelalter Wünsche und Klagen ihrer Mitbürger zur Kenntnis der Ämterstellen brachten, nur ehrenamtlich fungierten und vom Vertrauen ihrer Mitbürger getragen wurden.

Aus der Reihe der Schollenbürgermeister ist "Ede" Anacker ganz besonders herauszuheben. Er hat dieses Amt zwanzig Jahre lang innegehabt und viel zum Zusammenhalt und zur Weiterentwicklung der Siedlung beigetragen. Durch seine gleichzeitige Tätigkeit als Stadtverordneter hat er erheblichen Anteil daran gehabt, daß für die Belange der Schollengemeinde beim "großen Bruder" immer ein offenes Ohr zu finden war.

Die Würde und Bürde des Schollenbürgermeisters haben im Laufe der Jahre getragen:

Fritz Gonnermann

Wilhelm Blumenstein

Hugo Munzer (1950-1957)

Heinrich Freitag (1957-1960)

Ede (Adam) Anacker (1960-1970
und 1972-1982)

Wilhelm Volkmar (1970-1972)

Heinrich Hix (1982-1984)

Karl Vaupel (1984-1986)

Willi Steube (1986-1988)

Anni Ullrich (seit 1988).

Mit der amtierenden Bürgermeisterin Anni Ullrich wurde erstmalig seit Bestehen der Scholle eine Frau gewählt. Anni Ullrich hatte ihre Qualitäten im Organisieren, ihre Fähigkeiten eine solche Siedlung zu "regieren", schon jahrelang vorher unter Beweis gestellt. Als Aktivste im Schollenrat, gingen die Durchführung von Weihnachtstfeiern, Wanderungen, Fahrten, Altennachmittagen u.a.m. insbesondere auf ihre Anregungen zurück. Doch blieb sie nie dabei, Anregungen zu geben, sie sorgte in mühevoller Kleinarbeit, gemeinsam mit den gerade amtierenden Schollenbürgermeistern, auch dafür, daß die Angelegenheiten reibungslos und zur Zufriedenheit aller abliefen.

Die Entwicklung bis heute

70 Jahre sind seit der Gründung der Scholle vergangen, vieles hat sich in dieser Zeit verändert. Die Generation der Gründungsväter lebt nicht mehr, damit ist sicher zumindest ein Teil des sooft beschworenen "Schollengeistes" verlorengegangen. Entscheidende gesellschaftlich-politische Veränderungen haben sich in dieser Zeit vollzogen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, in der Phase des Wiederaufbaues, hat sich der Zusammenhalt unter den Bewohnern in vielen Dingen bewährt. Neue Siedler kamen zur Generation der Schollengründer hinzu. In der Nachkriegszeit wurde ein Teil des Schollendreiecks - als Erholungsraum und Treffpunkt für alle konzipiert - bebaut. Es war nach Auflösung des "Kleinhaus-Bauvereins" Mitte der 30er Jahre, bis auf einen kleinen Teil, in dem sich heute das Schollengärtchen befindet, in Privatbesitz übergegangen.

30 Jahre „Eigene Scholle“

Wohlgelungene Jubiläumsfeier am 3. September 1949.

Wie wir schon in unserer letzten Nummer berichteten beging am 3. September die „Eigene Scholle“ das Fest des 30-jährigen Bestehens.

Die Scholle selbst hatte sich zu diesem Tage festlich geschmückt. Eine Girlande vom Hause Donnermann zum Hause Hopf mit der Inschrift „30 Jahre Eigene Scholle“ wies auf die Bedeutung des Tages hin. Straßen, Häuser und Gärten glänzten vor Sauberkeit. Es war eine Freude einen Spaziergang über die Scholle zu machen. Durch den Gemeinschaftsgeist ihrer Bewohner hat die Scholle auch einen neuen Anziehungspunkt erhalten. Bei der Schollenlinde ist der Gründungsstein vom 2. September 1919 neuhergerichtet und mit einem Ziergärtlein umgeben worden. Der Stein selbst präsentierte sich kräftig geschmückt und mit einer herrlichen Blumenanpflanzung umgeben. Die Erhaltung dieses Ziergärtchens wird Stadtverwaltung und Scholle eine angenehme Verpflichtung sein.

In den Nachmittagstunden legte eine Abordnung der Schollenbewohner am Grabe des Schöpfers der „Eigenen Scholle“, des Herrn Stein, einen Kranz nieder. Während der kurzen Dankesworte, die einer der Teilnehmer an den allzufrüh Entschlafenen richtete, klangen feierliche Harmoniumtöne über die Ruhstätte unserer Toten.

Am Spätnachmittag hatte der Festausschuß den Kindern der Scholle ein lustiges Kinderfest bereitet. Während sich die „Schollenkrieger“ mit Tierläufen, Topf schlagen und Pfeilwerfen vergnügten, ertönten die lustigen Weisen der Kapelle Holl zum Platzkonzert. Die Kinder erhielten kleine Geschenke und Zuckertüten zur Belohnung für ihren Sport. Auch der Kindermagen kam nicht zu kurz. Am Ende des Kinderfestes erhielt jedes Kind aus einer großzügigen Spende ein Würstchen mit zugehörigen Brötchen und konnte befriedigt nach Hause ziehen. Es waren nicht alles Schollenkinder, deren Hände bei dieser Austeilung befriedigt wurden. Inzwischen hatte die Kapelle Holl angefangen vor jedem Hause die gewünschten Ständchen zu spielen.

Der weitere Verlauf des Festes spielte sich im geschmückten Schützenhaus ab. Dort fand sich nach 20 Uhr eine stattliche Festversammlung von über 400 Personen ein. Der Abend wurde eingeleitet durch einen feierlichen Festakt. Im Mittelpunkt der Feierstunde stand die Ansprache des Oberlehrers Jütte, umrahmt von Musikstücken und Gedichtvorträgen. Herr Jütte begrüßte als Ehrengäste Frau Stein, den stellv. Bürgermeister Herrn Franz Sommerlade, die Mitglieder des Magistrates, der Stadtverordneten-Versammlung und der Stadtverwaltung. Er gab einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Eigenen Scholle und stellte in temperamentvoller, überzeugender Weise die große Leistung des Schollenvaters Stein und seiner Mitarbeiter in den schweren Jahren nach 1919 heraus. Nachdrücklich betonte er auf Grund seiner Kenntnisse, aus der Nachlaßordnung, daß Herr Stein seine Uneigennützigkeit zu Gunsten der „Eigenen Scholle“ bis zur Vernachlässigung seiner eigenen wirtschaftlichen Verläufe getrieben hat. Mit Bewunderung nahm die Versammlung davon Kenntnis, daß der Hauptförderer neben Stein Herr Max Woelm durch Arbeitsüberlastung und sein Alter, an der persönlichen Teilnahme am Fest, verhindert sei. Herr Woelm ließ aber der Versammlung seine Glückwünsche zugehen und ließ es sich nicht nehmen durch eine namhafte Geldspende das Gelingen des Festes zu sichern. Die schicksalsschweren Jahre die die Scholle seit 1919 durchlebte stellte dann Herr Jütte in das Licht des Liedes: „Schier 30 Jahre bist du alt, hast manchen Sturm erlebt“. Dabei zeichnete er das Bild des echten Schollenfestes mit seiner Tatkraft, seinem Unternehmungsgeist und seiner nachbarlichen Hilfsbereitschaft. Dieser Schollengeist habe sich besonders bewährt in den letzten Tagen des Krieges und nach dem Zusammenbruch.

Die schweren materiellen Belastungen, durch die Vernichtung von Häusern und Besitz, wurden bald überwunden. Die schwersten Opfer aber legte der Krieg der Schollenjugend auf. Wie ein Mann erhob sich die Versammlung zur Ehrung

der jungen Streiter, die in diesem verhängnisvollen Krieg ihr Leben ließen und nicht wieder zu ihrer „Eigenen Scholle“ zurückkehrten. Während die Klänge des Liedes vom guten Kameraden ertönten, verlas der Redner die 13 Namen der Gefallenen:

Erhard Frank
Eduard Frank
Georg Frank
Hans Frank
Kurt Hoppach
Heinrich Hoppach
Erich Schanze
Georg Vollmar
Willi Egel
Heinrich Vöffert
Ernst Frenzel
Werner Möller
Ludwig Sinning

Auch der Vermissten wurde gedacht, hoffen wir daß sie doch noch den Weg in die Heimat finden.

Im weiteren Verlauf seiner Rede streifte Oberlehrer Jütte auch die wirtschaftliche Bedeutung der Scholle und wies darauf hin, daß jeder 10. Spangenberg in Schollenhäusern wohnt. Zu den Altsiedlern sind im Laufe der letzten Jahre eine große Anzahl von Neubürgern, Evaluierten und Flüchtlingen, gekommen. Für den alten Siedlergeist ist es symbolisch, daß gerade jetzt auf der Scholle ein neues Doppelhaus entsteht. Ein Altbürger und ein Flüchtling (Müller und Lederer) haben sich zusammen getan und in gemeinsamer Arbeit schaffen sie sich das eigene Heim.

Zum Schluß dankte Herr Jütte allen, die an der Vorbereitung und Durchführung des Festes mitarbeiteten, und sprach allen Spendern, insbesondere den Geschäftsleuten aus Spangenberg und Elbersdorf, die durch ihre Spenden eine wertvolle Tombola ermöglichten, den uneingeschränkten Dank der Schollengemeinschaft aus. Die Rede klang aus in dem Wunsche, möge der Abend in Harmonie verlaufen und reine Freude bringen damit die Scholle blühe, wachse und gedeihe.

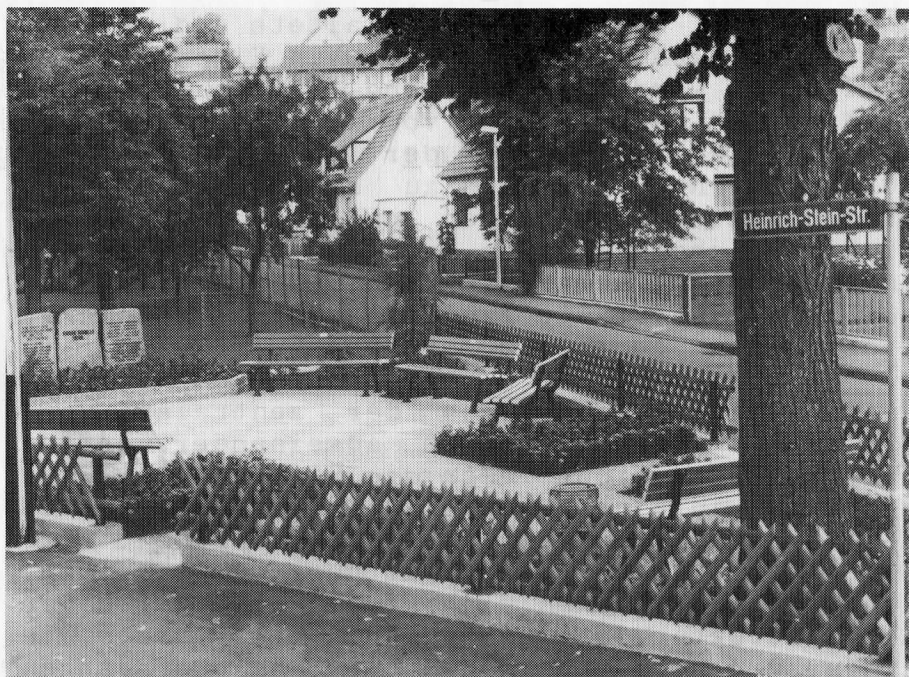
Die Grüße und Wünsche der Stadtverwaltung überbrachte Franz Sommerlade als stellv. Bürgermeister. Mit Beifall wurde das Geburtstagsgeschenk der Stadt zur Kenntnis genommen, eine Verbesserung der Straßenbeleuchtung auf der Scholle.

Im weiteren Verlauf der Feier gab Herr Huao Sparckuh (der aufsichtsführende Vorkämpfer der „Eigenen Scholle“) einen Rückblick über die damalige Zeit. In launigen Worten schilderte er manch heiteres und sorgenvolles Erlebnis aus der Bauzeit. Er gedachte des uneigennütigen Einsatzes der Arbeiter, die infolge der Inflation für einen Koffer voll Papiergeld kaum 2 Pfd. Margarine als Wochenlohn verdienten.

Nun kam Frohsinn und Lebensfreude zu ihrem Recht. Lustige Tanzweisen ertönten, und die Tombola mit ihren 330 Gewinnen bereitete manche Überraschung. Launig gereimte Stegreifverse trugen zur Erheiterung bei. Einen reizenden Beitrag zur Verschönerung des Abends lieferten die Schollengeister mit einem hingebungsvoll getanzten Reigen. Die letzten Tänzer fanden den Heimweg erst gegen 6 Uhr.

Das Wirtschaftswunder hinterließ in den 60er und 70er Jahren auch auf der Schollensiedlung seine Spuren: Neue Häuser wurden gebaut, alte erweitert. Dabei nahm man oft zu wenig Rücksicht darauf, diese in das durch die ersten Siedlerhäuser vorgegebene Bild einzupassen. Die bei der Einweihungsfeier 1922 noch hochgelobte einzigartige Anpassung an das altertümliche Stadtbild und die schöne Landschaft zu Füßen des Schloßberges ging damit teilweise verloren.

Anfang der 70er Jahre wurde die Pfieffe nahe der Scholle in ein schmales, reguliertes Bett gezwungen, da die flach liegende Scholle oft mit Hochwasser ihre Sorgen hatte. Im gleichen Zeitraum wurden auch umfangreiche Maßnahmen auf dem Gebiet der Kanalisation, Wasserbau, Elektrizität und Straßenbau vollzogen.



Neu gestaltetes Schollengärtchen



Eine Ansicht der Siedlung aus den 50er Jahren
(Horst Knobel)

Zu erwähnen ist das neugestaltete und erweiterte Schollendreieck, welches in Eigenleistung vollbracht wurde. Häuser und Gärten der Siedlung werden nach wie vor von den Besitzern vorbildlich gepflegt. Auch der alte Zusammenhalt scheint nicht vergessen zu sein, wie man in vielen Alltagssituationen und besonders anlässlich der Schollenkirmes, der gemeinsamen Feiern und der Gemeinschaftsfahrten beobachten kann, auch wenn längst die zweite oder dritte Generation in den Schollenhäusern wohnt.

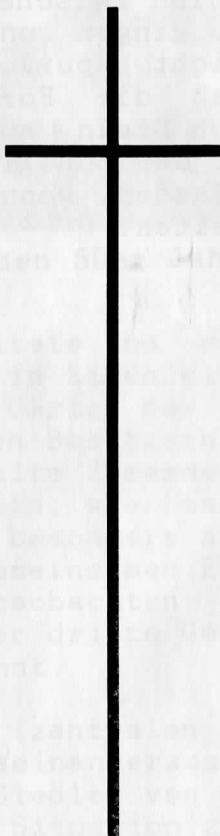
Darin liegt jedoch eines der zentralen Probleme, mit den man sich auseinanderzusetzen hat: Es sind nicht mehr die Siedler von 1919, die sich in einer schwierigen Situation zusammenschlossen, um ein Eigenheim zu bauen. Die Scholle hat zwar neue Bewohner dazubekommen, aber dennoch machen sich Probleme, die mit der Altersstruktur zusammenhängen, bemerkbar. Die Kinder von einst - in den 50er und 60er Jahren in großer Zahl - sind längst erwachsen gewor-

den. Viele von ihnen haben die Scholle verlassen, zurück bleiben die Älteren. Junge, engagierte Leute, die etwas "in die Hand" nehmen, sind rar gesät. Doch sie sind notwendig, um die Schollengemeinschaft in der nächsten Generation weiter zu erhalten.

Gesellschaftliche Entwicklungen, die die Kommunikation zwischen Menschen zu oft auf die Kommunikation zwischen Mensch und Maschine reduzieren, gingen und gehen auch an dieser Siedlung nicht spurlos vorüber. Es bleibt zu hoffen, daß die Forderung des Schollengründers Heinrich Stein auch in den folgenden Jahrzehnten auf der Scholle offene Ohren findet: "Nicht nachzulassen, wenn es gilt für die Gemeinschaft zu arbeiten."

Ein jegliches hat seine Zeit:
Geboren werden hat seine Zeit,
sterben hat seine Zeit. Pred. 3, 1 und 2

Jesus spricht:
Wer mein Wort hört und glaubt dem,
der mich gesandt hat,
der hat das ewige Leben. Joh. 5, 24



In Ehrfurcht
und Dankbarkeit
gedenken wir unserer
gefallenen, vermißten
und verstorbenen
Schollenbewohner



„Cafe Untermühle“

Neustadt 19
3509 Spangenberg

... mit Bäckerei - Konditorei GERDES
Eduscho - Depot

Das rustikal-
gemütliche Café
in der Neustadt!

SCHUH - U N D S P O R T H A U S

H. STEBOLD

S P A N G E N B E R G

3509 Spangenberg

Neustadt 17

Telef. 334



BLUMENHAUS

Werkmeister

FACHGESCHÄFT FÜR FLORISTIK · GÄRTNEREI

Inh. Dipl.-Gartenbau-Ingenieur Klaus Werkmeister

3509 Spangenberg

Jahnstraße 12 · Klosterstraße 8

Telefon (05663) 389

3508 Melsungen

Kasseler Straße 27

Telefon (05661) 8800

**Wir
bieten Ihnen**

Floristik: Sträuße, Gestecke, Dekorationen, Pflanzenarrangements, Kränze
Gartenbau: Blühende und grüne Topfpflanzen, Stauden, Obst- und Ziergehölze
Friedhofsgärtnerei: Grabgestaltung, Dauerpflege · Rasenpflege mit System:
Vertikutieren, Schnitt und Düngung · Baumschnitt: Obst- und Ziergehölze

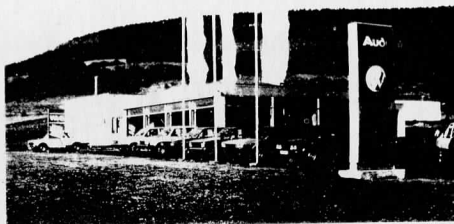


**Reifen und Zubehör
Amo Lederer**

Grüne Str. 6

3509 Spangenberg

Tel. 05663/7887



Autohaus N. Blackert

Melsunger Straße Telefon (05663) 1359
3509 Spangenberg + 805

Neuwagen + Gebrauchtwagenschau Abschleppdienst
Automatische Waschanlage Tankstelle



Biertreberverkauf

3509 Spangenberg · Telefon (05663) 846

Wir liefern Biertreber mit Spezialfahrzeugen direkt in Ihren Lagerraum.

Weitere Produkte: Bierhefe flüssig und getrocknet.

Spezialfutter für hochtragende Sauen, Jungferkel und für Kälber.

Rufen Sie uns an!

100 Jahre »Fachwerkstätte für moderne Grabmalgestaltung«

Grabmale Bildhauerei



FRANZ BACHMANN

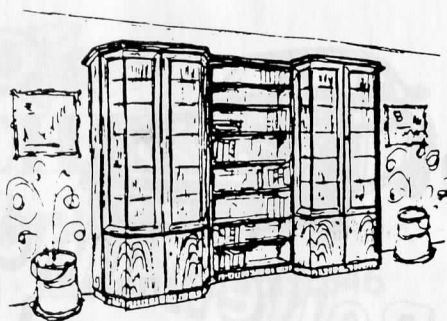
Steinmetz- und Bildhauermeister

Durch eigene
Herstellung
günstige Preise

3509 Spangenberg

Melsunger Straße 26 · Telefon 0 56 63 / 447

*Individuelle Leistungen
handwerkliche Qualität
Beratung · Planung
Anfertigung
exklusiver Einrichtungen
Innenausbau · Tischlerarbeiten*



HEINRICH ACKERMANN

INNENAUSBAU · EINRICHTUNGEN

Tannenweg 12 · 3509 Spangenberg

Telefon (0 56 63) 4 03

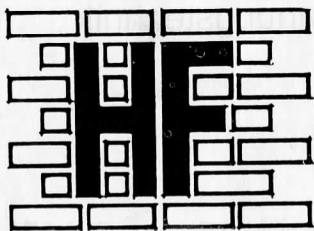
ACKERMANN WOHNKULTUR

Melsunger Straße 24 · 3509 Spangenberg

Telefon (0 56 63) 77 48

FRITZ FETT

BAUUNTERNEHMUNG G. m. b. H.



Bauunternehmung
Individuelles
schlüsselfertiges
Bauen
Architekturbüro

3509 Spangenberg · Jahnstraße 3 · Tel. (05663) 379



schreinerei spitze

Innenausbau, Möbel,
Holz- und Kunststoff-Fenster

3509 Spangenberg-Mörshausen
Telefon (0 56 63) 7000



Seit über 30 Jahren
ein weltweiter
Qualitätsbegriff in der
Zerspanungstechnik



Metallsägenfabrik Lorenz Weisel

Erste Spangenberg Sägefabrik
mit dem breitesten Fertigungsprogramm

HELMUT PFEIL

Vorm. Georg Pfeil

**Bagger- und Planierarbeiten
Kalksteinbruch
Feld- und Wegebau
Fuhrbetrieb**

3 5 0 9 M O R S C H E N - A L T M O R S C H E N

Telefon (0 56 64) 3 52



Friedrich Beckmann

Getränkefachhandel

Bahnhofstraße 8 · Telefon (05663) 200

3509 Spangenberg

Große Auswahl an:

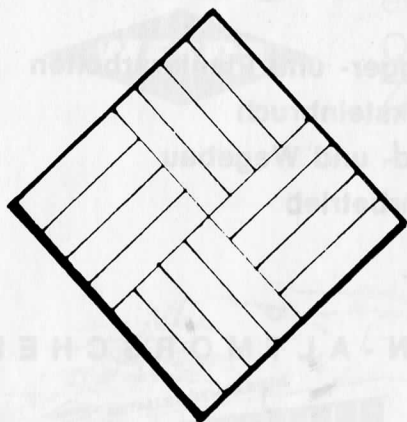
Bier, Sprudel, Wein, Spirituosen, Geschenkpackungen

Verleih von 1 Aluminium-Kleinzelt für ca. 100 Personen

Sämtliche Getränke auf Wunsch gekühlt.

Binding-Brauerei

Der richtige Boden unter den Füßen



Mosaik - Parkett
Stab - Parkett
Lamellen - Parkett
Fertig - Parkett
Dielen

Liefern · Legen · Schleifen · Siegeln

PARKETT -

Homeyer

3509 Spgb.-Schnellrode · Tel. 05663/1498

R-KAUF

**Der große Markt
mit den kleinen Preisen!**

3509 Spangenberg
Neustadt 43 Telefon 1443

sawolla®
**Qualitäts-Scheuer-, Bohner-,
Staub- und Spültücher**

**Spitzenprodukte
für Haushalt und Industrie**

Aus dem Hause

G. W. Salzmann

Spinnerei und Weberei

3509 Spangenberg

Telefon (05663) 323 · Telex 99919

seit 1900 in Spangenberg · seit 1900 in Spangenberg

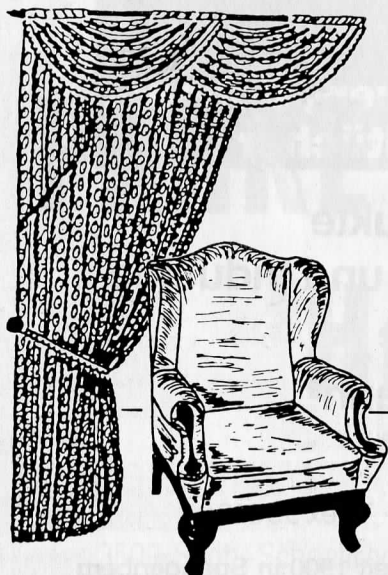
LOTHAR WALDECK



Ausführung
aller
Bagger-
und
Raupenarbeiten

3509 Spangenberg-Landefeld

Telefon (05663) 7598



**Polsterei · Gardinen · Dekoration
Fußbodenbeläge aller Art**

Werte erhalten
durch Neubezug von
Meisterhand!

Restauration und Verkauf
von antiken Möbeln!

Polstermöbel
nach Ihren Vorstellungen
neu angefertigt!

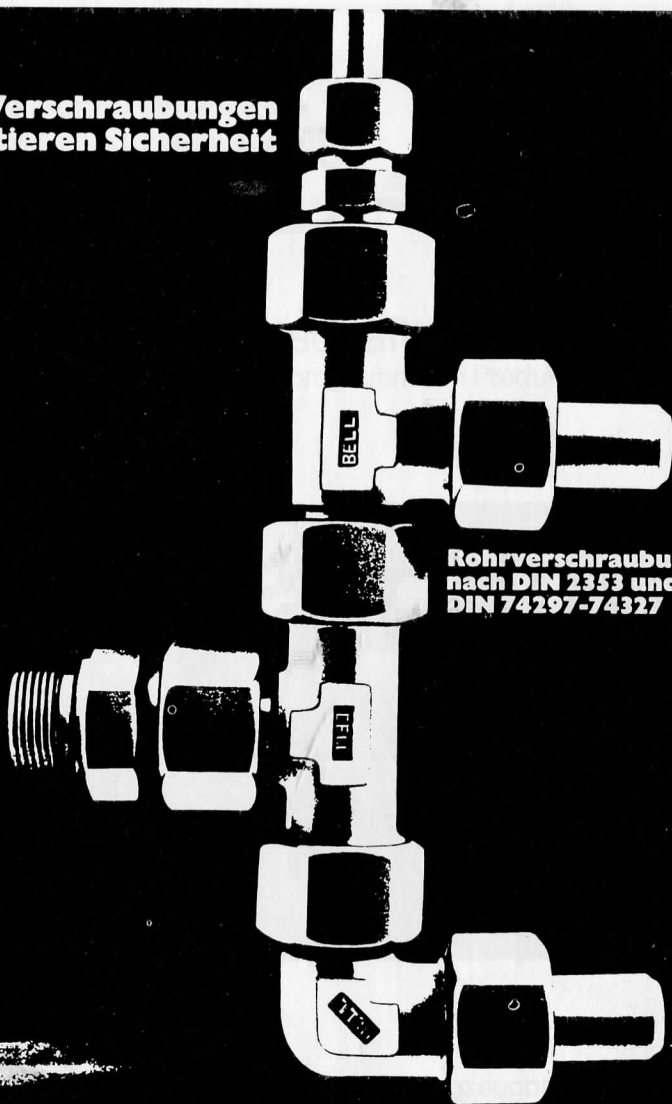


Horst Sangmeister

raumausstattung

Rotenburg/F., Neustadtstraße 1 · Tel. 22 26

**Bell - Verschraubungen
garantieren Sicherheit**



**Rohrverschraubungen
nach DIN 2353 und
DIN 74297-74327**

**BELL-
HERMETIC**

Armaturenwerk GmbH & Co. KG · Teichberg · D-3509 Spangenberg





Luftbild freigegeben vom Pegelungsprossidum Karssel unter Nr. 3 432223 02

Wir bauen:

Bundes-, Landes- und Kreisstraßen

Stadt- und Gemeindestraßen

Feld- und Waldwege

Kanal-, Wasser-, Kabel- und Gasleitungen

Hofbefestigungen aller Art für Behörden, Industrie und Privat

Sportanlagen

Ausführung von Pflasterarbeiten

Auch an der Bundesbahn-Neubaustrecke Hannover-Würzburg sind wir mit mehreren Baulosen beteiligt

Aus eigenem Schotterwerk mit Brecheranlage liefern wir ab Bruch und frei Baustelle Kalkschotter in mehreren Körnungen

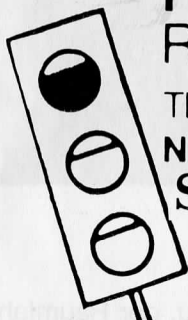
Großer moderner Maschinen-, Geräte- und Fuhrpark

FRITZ	FRANKE OHG
Tief- u.	Straßenbau
3509 Morschen	☎ (05664) 8018 + 8019

FAHRSCHULE RUDOLF BEZELA

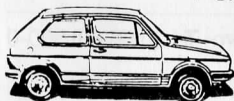
TELEFON (0 56 64) 82 41

NEUMORSCHEN
Spangenberg



Einen Führerschein müßte man haben!

Fahrschule aller Klassen





Wir suchen Oldies

„EAM-Kunden und -Mitarbeiter sammeln Elektroveteranen“ – unter diesem Motto läuft seit vier Jahren in Hessen, Südniedersachsen und Ostwestfalen unter reger Beteiligung der Öffentlichkeit eine Aktion zum Aufbau eines EAM-Elektromuseums. Dieses für die Öffentlichkeit bestimmte Museum wird auch Geräte der „vorelektrischen“ Zeit präsentieren. Eine Wanderausstellung informiert bereits heute in Ausschnitten über den Fortgang der Aktion – die EAM-Oldie-Schau ist ein kleiner Beitrag zur Kulturgeschichte des Stroms.

Falls Sie bei sich daheim etwas für unsere Sammlung finden – auch Oldies, die hier nicht genannt sind – dann melden Sie sich bitte bei der

Für folgende Geräte aus der Anfangszeit interessieren wir uns besonders:

- Grammophone mit und ohne Trichter
- Detektorengeräte
- Telefone von anno dazumal
- Spieluhren
- Edison-Phonographen
- Radioveteranen – insbesondere solche mit separatem Lautsprecher
- Leuchten und Lampen
- Glühbirnen älteren Datums – besonders freuen wir uns über eine oder mehrere „Nernst-Lampen“

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mitteldeutschland (EAM)
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Presse
Scheidemannplatz 1, 3500 Kassel Tel.: 05 61/7 08-2 11



Kränze, Blumen, Gestecke zu jeder Zeit
Gärtnerei und Blumengeschäft
Gerhard Goischke

3509 Spangenberg, Bahnhofstraße
Telefon 0 56 63 / 2 21



VERTRAGSWERKSTATT

Norbert Ackermann

ARAL-TANKSTELLE

3509 Spangenberg

Telefon (0 56 63) 73 80

Gasthaus „Zur Alten Post“

3509 Spangenberg-Bergheim

Telefon 0 56 63 / 235

Räumlichkeiten f. Festlichkeiten, Familienfeiern, Betriebsausflüge

bis ca. 80 Personen · Ein Haus voller Gastlichkeit

Familie Blackert freut sich auf Ihren Besuch

Café am Liebenbachbrunnen

Bäckerei

und Konditorei

**Frische, Qualität
und Auswahl**



WILFRIED STAUB

3509 Spangenberg

Telefon (0 56 63) 3 51

Die günstige Einkaufsquelle
ganz in Ihrer Nähe!



Inh.: Margarete Hollstein
3509 Spangenberg
Klosterstraße 4 Tel. (0 56 63) 74 92

Fachliche
Beratung
in allen
Versicherungs-
fragen
bietet:



Markenzeichen
für Rechtsschutz
in Europa

Generalagentur
Horst Mildner, 3509 Spangenberg
Telefon (0 56 63) 13 87

LIGNIT KG

August-Otto Söchting



3509 Spangenberg
Telefon 0 56 63 - 3 66

Wäscherei



Wilhelm Höhle

Inhaber Günter Höhle

3509 Spangenberg

Bahnhofstraße 1

Telefon (05663) 316

Naßwäsche · Mangelwäsche · Schrankfertig



Plastik-Verarbeitung G. Voland

Inhaber: Werner Hoppach KG

Melsunger Straße 11 · 3509 Spangenberg

Postfach 66

Telefon (0 56 63) 2 78 · Telefax (0 56 63) 79 19

Herstellung
von thermoplastischen Kunststoffteilen
für Medizin und Technik

video-treff

Inh. Peter Schneider

Neustadt 32

3509 Spangenberg

Bevor

Sie ...

sich verloben,
heiraten,
einen Ball besuchen,
in die Oper gehen,
gesellschaftliche
Ereignisse feiern -

überzeugen
Sie sich erst

ob
Sie ...

auch wirklich
eine „reine
Weste“ haben -



Textilpflege

Fritsch

3509 Spangenberg

Neustadt 14

Tel. (0 56 63) 18 84

Meisterfachbetrieb



Ital. Eis-Café

Venezia

**Original
italienisches Eis**

3509 Spangenberg

Neustadt 5

Telefon (05663/441)

Inh.: Sieglinde Grisafi

„TOP-JEANS-SHOP —
das Jeans-Paradies im
Herzen der Stadt“

**ES MACHT SPASS
BEI UNS ZU KAUFEN !**

TOP★JEANS★SHOP

SPANGENBERG ★ NEUSTADT 22

**Spielwaren
Schreibwaren
Reiseandenken
Tabakwaren
Raucherbedarf
Zeitschriften**

25

Jahre

KLEINSCHMIDT

am Markt

**Das kleine
Geschäft mit der großen Auswahl!**

Der Bäcker Mohr

Elektro BRESSLER

Ihr Fachbetrieb für Elektro- und
Sanitär-Installationen
Elektro-Heizungsbau
Elektro-Haushaltsgeräte

3509 Spangenberg
Burgstraße 7
Telefon (05663) 394

Möbel-Schmidt

Möbel aller Art in 3 Etagen
Bau- und Möbelschreinerei
Verglasungen

Bestattungsinstitut Schmidt

Erd- und Feuerbestattungen
Sarglager · Überführungen · Urnen
Erledigung aller Formalitäten

3509 Spangenberg, Obergasse 10–12
Telefon (05663) 418

*Mit
Sorgfalt
gebraut*



*und
natürlich
geröstet.*

Hessisches LÖWENBIER



Der herzhaft-frische
Biergenuß



Meisterbetrieb



Mücke

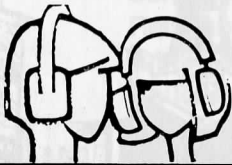
GmbH

Kfz.-Reparatur und Service

Neu- u. Gebrauchtwagenvermittlung

Zweiradvertretung

Berliner Straße 2 · 3509 Spangenberg · Tel. (0 56 63) 63 10



Hallo...

schon mal was gehört vom Sicherheitsplan für junge Leute?
Den gibt's bei der Allianz. Für alle Berufstätigen von 15 - 25.
Der erste Schritt in eine gesicherte Zukunft.
Darüber sollten wir mal sprechen.

Frankfurter Allianz 

Willi Schmoll

Generalvertreter der Frankfurter Allianz Versicherungsgesellschaften

Büro u. Privat:

Aueweg 5 · 3508 Melsungen-Adelshausen · ☎ (05661) 3270

MÖBEL-WENZEL der Große in Melsungen

mit den Spezialabteilungen

- ★ Küchenstudio
- ★ Polster-Center
- ★ Stilmöbel
- ★ Modernes Wohnen



Sonntag freie Möbelschau von 14 bis 18 Uhr (kein Verkauf)



MÖBEL-WENZEL

in Melsungen
an der B83



BEI DER
MÖBEL-WENZEL
GEBEN SIE IHRE
FÜR IHRE NEUE WOHNUMGEHÖRE

Farben, Lacke, Tapeten, Fußbodenbelag
Außen- und Innenputz, Malerarbeiten
Innenausbau, Vollwärmeschutz



Telefon (0 56 63) 10 95
Louis-Salzmann-Straße 7, 3509 Spangenberg

bernd
wedekind



**Holz-
großhandlung**

Kamin- und
Brennholz

Fritz und Friedhelm Appell

Inhaber Friedhelm Appell

3509 Spangenberg

Schnellröder Str. 1

Tel. (05663) 344

die Metzgerei

ULRICH NEUDECKER

Brückenstr. 22 & Pflaffrain 11, Tel. 05661/2944

3508 MELSUNGEN

Neustadt 11

3509 Spangenberg

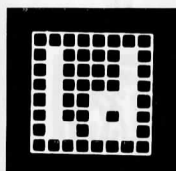
Bekannt für:

- bestes Fleisch, meisterlich geschnitten, aus eigener Schlachtung
- Hausmacher-Wurstwaren
- größte Auswahl küchenfertiger Spezialitäten
- Grillspezialitäten für jeden Anlaß
- frische Wildspezialitäten aus heimischen Forsten
- Käsespezialitäten
- kalte und warme Buffets von rustikal bis exklusiv

J. Blackert Entsorgungs GmbH

**Morschen-Eubach
Telefon (05664) 61 90**

- ☐ Gruben-, Becken- und Behälter-Reinigung
- ☐ Transport von Sonderabfällen, flüssig und Schüttgut
- ☐ Kanal- und Rohr-Reinigung
- ☐ Saugwagenarbeiten
- ☐ Absetzmulden-Container und Silo



LAPPE-DAHNIKE

Tischdecken



Unser Service kann sich sehen lassen. Nicht nur bei Reparaturen.

Erfahrung und ständige Schulung verpflichten uns geradezu, umfassenden Beratungsservice zu bieten. Immer in der Gewißheit, Ihnen das Beste für Ihre Augen oder Sehstärke zu empfehlen. Sei es bei der Auswahl von speziellen Fassungen oder auch Gläsern.

Amtlich anerkannte
SEHTESTSTELLE
für Führerscheinbewerber



WOLFGANG F. NEUNES
staatl. gepr.
Augenoptiker und
Augenoptikermeister

Am Markt 7
3509 Spangenberg
Tel. : 0 56 63 / 17 88

BESTATTUNGSINSTITUT THEIS

3509 Spangenberg

Schafgasse 1

Telefon (0 56 63) 14 92

(Tag und Nacht)



- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Fachgerechte Beratung in sämtlichen Bestattungsfragen
- Sorgfältige Erledigung notwendiger Formalitäten einschl. aller Versicherungsleistungen



ALFRED THEIS

Bildhauerei und Grabmalgestaltung,
Steinbildhauer- und Steinmetzmeister

3509 Spangenberg, Schafgasse 1

Telefon (0 56 63) 14 92

Ein Stück Heimatgeschichte



Stadtparkasse
Spangenberg

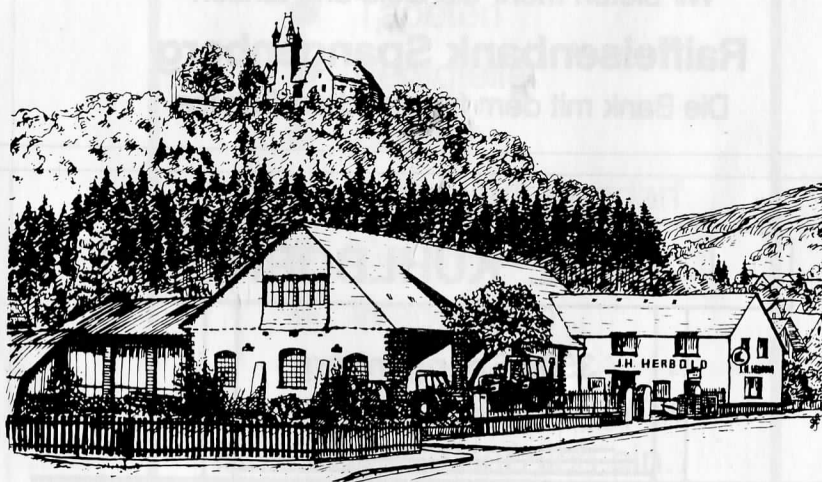
– die moderne Bank
im historischen Gebäude –

... seit über 100 Jahren im Dienst der heimischen Bevölkerung und Wirtschaft.

FENDT



100 JAHRE FIRMA J. H. HERBOLD



LANDMASCHINEN-FACHBETRIEB
REPARATURWERKSTATT · ERSATZTEILLAGER

LOHNDRUSCH · GARTENGERÄTE

3509 SPANGENBERG

Fernruf (0 56 63) 3 33



Wenn Sie Geld brauchen oder haben
immer erst die **Raiffeisenbank** fragen!

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen

Raiffeisenbank Spangenberg

Die Bank mit dem freundlichen Service

FRITZ KÜHLBORN

3509 Spangenberg

Telefon (05663) 7825 + 425

ZIMMEREI

SÄGEWERK

SCHREINEREI

TREPPENBAU

TÜREN

FENSTER

in Holz und
Kunststoff

Außerdem

- Ausführung von Altbausanierung und energiesparender Wärmedämmung
- Einziger Restaurator und gepr. Restaurationsbetrieb im Zimmerhandwerk des Altkreises Melsungen

Ihr Partner für den Bau

schnell – zuverlässig – preiswert

Zu einem Bummel durch
unsere Fachabteilungen

- Holz
- Farben
- Elektro
- Tapeten
- Fertigteile
- Sanitär
- Heimwerkerbedarf
- Gartenartikel
- Werkzeuge

in unseren Verkaufsräumen
laden wir Sie herzlich ein.

sbm

**spangenberg
baustoffmarkt**

Esseweg 6
Industriegebiet Hellerbach
3509 SPANGENBERG
Telefon (0 56 63) 8 19

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag von 7.00 bis 18.00 Uhr
Samstag von 7.30 bis 12.00 Uhr



HEINZ HEUPEL

DACHDECKERMEISTER

Ausführung sämtlicher Dacheindeckungen

Flachdachabdichtungen

Fassadenverkleidungen

Blitzschutzanlagenbau

Gerüstbau

Lieferung aller Bedachungsmaterialien

3509 Spangenberg

Telefon (0 56 63) 71 35



Kosberg 11

3509 Spangenberg-Bergheim

Telefon (0 56 63) 70 40

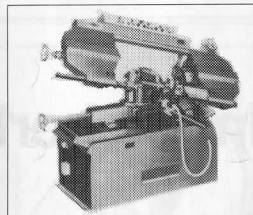
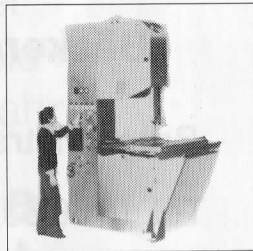
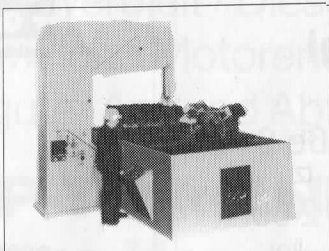
Putzgeschäft:

Innen-, Außen- und Dekorputze
Gipskartonarbeiten
Vollwärmeschutz

Bauunternehmen:

Natur- und Kunststeinverlegung
Kaminbau

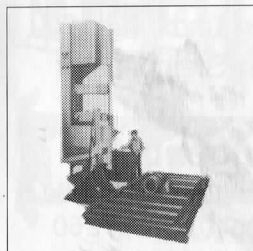
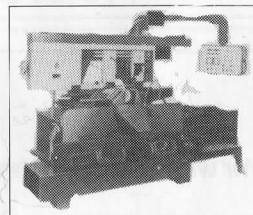
Ein komplettes Programm wirtschaftlicher Metall-Bandsägemaschinen



Serienfertigung von

- Vertikalen Bandsägemaschinen mit 300 – 2000 mm Schnittbreite
- Horizontal Bandsägemaschinen: manuelle, halb- und vollautomatische Ausführung bis 650 mm Ø Kapazität

Sonderanfertigung von Bandsägemaschinen für die Lösung spezieller Sägaufgaben
Alle Produkte führen die gleichen Attribute: beste Schnittleistung, ausgereifte Technik, vernünftiger Preis



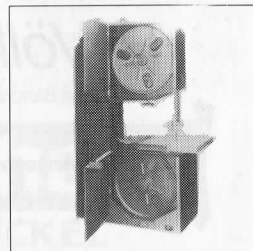
**Jaespa-Maschinenfabrik
Karl Jäger GmbH.**

3509 Spangenberg / W.-Germany
Telefon (0 56 63) 50 50 · Telefax 50 530



Heska-Maschinenfabrik GmbH.

3509 Spangenberg / W.-Germany
Telefon (0 56 63) 5 05 50 · Telex 99 941



**Lothar
Schabacker**

Bäckerei

Brückenstraße 9

Tel. (0 56 63) 2 60

3509 Spbg.-Elbersdorf



**Werner
Gleim**

Parkettverlegung

Teppichboden

Kunststoff

Wand- und

Deckenverfädelung

3509 Spangenberg

Dorfplatz 5

Tel. (05663) 74 76

Wir wünschen den Veranstaltungen

einen harmonischen Verlauf.

Ihr

FRISEURSALON

R. Völke

Inh. Karin Sandrock

3509 Spangenberg

Telefon (0 56 63) 521

Wilhelm Siebert

Güterkraftverkehr

Kies · Sand

Bausteinhandel

Natur- und

Beton-Steinpflaster

3509 Spangenberg

Karl-Engelhardt-Straße 5

Telefon (05663) 72 50

55 Jahre Tankstelle

Bleifreies Benzin · Super, bleifrei
und verbleit · Diesel
sämtliche Motorenöle
Bei guter An- und Abfahrt

BP-Tankstelle Franz Hoppach

3509 Spangenberg Melsunger Straße 2
Telefon (0 56 63) 314



Kloster-Apotheke

JÖRG-PETER VOSWINCKEL

Klosterstr. 7 · 3509 Spangenberg · Tel. (05663) 75 10

Der Frische wegen
ins Fleischer-Fachgeschäft

Karl-Heinz Stöhr

Inhaber: Heinz Ploß

- Sämtliche Fleisch- und Wurstwaren aus eigener Schlachtung und Herstellung
- Für Ihre Familienfeier etc. Spießbraten, Grillhaxen, Prager Schinken, Spanferkel, gefüllte Braten, gemischte heiße Platten nach Ihren Wünschen
- Diverse Fleisch- und Aufschnittplatten
- Cervelatwurst und Dürre Runde naturgereift, nach Hausmacher-Art gewürzt
- Haben Sie schon unsere fertig gewürzten Fleischzubereitungen probiert?

3509 Spangenberg
Burgstraße 6
Tel. (0 56 63) 438

Krause & Sohn

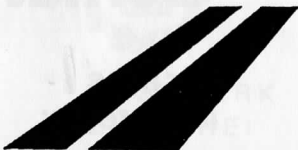
... schon seit
30 Jahren

Krause & Sohn
hilft sparen

Frischfleisch
Lebensmittel
Haushaltwaren

3509 Spangenberg
Kirchplatz 8, Ruf 436
Neustadt 46, Ruf 206

STRASSEN-u. TIEFBAU

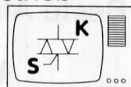

H. FRANKE ^{u.} SOHN

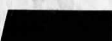

3508 MELSUNGEN
ADELSHAUSEN
Tel. 05661/2329

UND 
WIE GUT
IST DER
SERVICE?

Riesige Auswahl, günstige
Preise, – aber der Service –
... Ihr **ElectronicPartner** ist
bekannt für guten Service –
selbstverständlich auch nach
dem Kauf!

S. Kubik Meisterbetrieb
Elektro · Elektronik
TV und Radio
3509 Spangenberg
Klosterstr. 11 · Tel. 0 56 63 - 77 88



 **Electronic
Partner** **EP** 

Berndt aus Bergheim

Für alles
im Bereich:

Heizung Öl / Gas / Holz
Erdgas
Wasser
Wartungen
Neuanlagen

Heizungsbau und Gas / Wasser

Installateurmeister

HEINZ-MARTIN BERNDT

3509 Spangenberg-Bergheim

Telefon (0 56 63) 12 27



MARKISEN die alles in den Schatten stellen.
Beste Alu-Ausführung, auserwählte Dralonbespannung.

**MARKISEN Werner Brassel, Kosberg 15,
Telefon (05663) 1369, 3509 SPANGENBERG**

Kurt Deist

Malermeister

Maler- und Putzarbeiten

Innenausbau

Fassadenrenovierungen

3509 Spangenberg

Telefon 478



SÄGEWERK
ZIMMEREI

Eberhardt & Sohn

Inhaber Helmut Eberhardt, Zimmermeister

Ausführung aller
Holzkonstruktionen

Innenausbau

3509 Spangenberg-Elbersdorf

Telefon (05663) 7471



TISSOT PR 100

TISSOT PR 100.
Ein Klassiker von bleibendem Wert. Quarzpräzision.
Wasserdicht bis 100 Meter.
Wassertiefe. Kratzfestes
Saphirglas. Rundum perfekt.
In Damen-, Herren- und
Medium-Größe.

Ab DM 395,-

Uhren-Seeger KG

Markt 9, 3508 MELSUNGEN
Meisterwerkstatt für antike Uhren

Hartmut Stange



Parkettlegemeister

3509 Spangenberg-Nausis

Telefon (05663) 18 60 oder 72 56

Bodenverlegung
Parkett - PVC-Beläge
Teppichboden
Wand- und
Deckenverfästelung
Gardinen und Zubehör

Damen & Herren Salon Gisela Theune

Ernstbergstr. 28 3508 Melsungen
Telefon (05661) 16 06



Wir geben Ihnen unser Wissen mit nach Hause

Wir bemühen uns nicht nur,
in unserem Salon Ihr Haar in
beste Verfassung und gute
Form zu bringen.

Wir helfen Ihnen auch, daß
Sie in der Zwischenzeit immer
gepflegt aussehen:

- durch perfekten Schnitt
- durch pflegeleichte
Dauerwellen
- durch die richtigen Pflege-
produkte für zu Hause

Wir verwenden **REDKEN**
Haarpflege- und Dauerwellen
im Salon, gönnen Sie Ihrem
Haar auch zu Hause diesen
Pflegekomfort mit **REDKEN**.
Ihre Frisur wird es Ihnen
danken.

REDKEN Produkte und
unser Können dienen
Ihrer Schönheit.

Wer nimmt Maß für Qualität? Der Schreiner!



Ob Möbel, Treppen, Innen-
ausbau: Der Schreiner-
meister aus der Innung
berät, entwirft und liefert
preiswert und pünktlich -
Maßarbeit, ganz klar!

Wohnlichkeit aus Meisterhand
Holz- und Kunststoff-Handwerk

Ihr Innungsfachbetrieb:



Tischlerei Kördel

Qualitätsarbeit vom Meisterbetrieb



3509 Spangenberg-Bergheim

Telefon (05663) 1337

Wolffachgeschäft Anni Fleischert



Wolle und Handarbeitsgarne aller führenden Fabrikate -
Teppiche und Wandbehänge zum Knüpfen -
Gobelinarbeiten - Taschentücher - Handarbeitshefte -
Strumpfhosen und Strümpfe in reicher Auswahl

Rotenburger Straße 8
3508 Melsungen
Telefon: (05661) 4538

Ihr Fisch-Feinkostgeschäft bietet Ihnen:

Frische Köstlichkeiten aus dem Meer
und im Imbiß
täglich Backfisch und belegte Brötchen



Melsungen, Kasseler Str. 6
Ruf 29 70

Norbert Flörke · Heizungsbau

Heizungs- und Lüftungsbaumeister

Planung und Ausführung

Heizungsbau · Öl- und Gasfeuerungen · Fußbodenheizungen

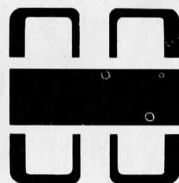
Wartung und Kundendienst

Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärtechnik

3509 Spangenberg

Tel. (05663) 1499

EINRICHTUNGSHAUS RODE



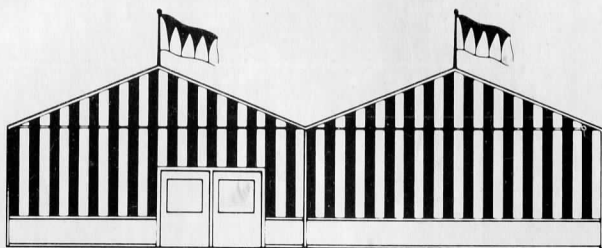
- Raumgestaltung
- Möbel
- Dekorationen
- Fußbodenbeläge
- Eigene Polsterei

3509 Spangenberg-Elbersdorf
Telefon 0 56 63 / 265

ADOLF AUEL

**Festzelt-Verleih +
Festbewirtung
Toilettenwagenvermietung**

Tränkegasse 2 · (0 56 62) 38 39
3582 Felsberg-Hilgershausen





Reit- und Pensionstall

K O C H

im Reit- und Fahrverein

Spangenberg

bietet an:

**Ausbildungsmöglichkeiten
für Anfänger und Fortgeschrittene**



**Foto-
Blitz**

Hochzeiten
Familienfeiern
Firmen-
und Betriebsfeste
Vereinsveranstaltungen
Sach- und
Werbeaufnahmen

3509 Spangenberg
Neustadt 7
Tel. (0 56 63) 466

● Bitte telefonisch Termine vormerken ●

WIR DANKEN

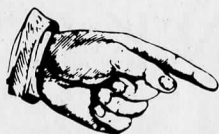
all denen,
die es durch ihr Inserat
und ihre Spende
möglich
gemacht haben,
unsere
Festschrift
in
diesem Rahmen
herauszugeben.

H. Munzer KG

Buch- und Offsetdruckerei

Spangenberg

Telefon (05663) 234



Ihr Partner und
Berater in allen Angelegenheiten für
Druckerzeugnisse!

Wir liefern schnellstens und preisgünstig in
anspruchsvollster Qualität:

Ein- und Mehrfarbendrucke — für Behörden,
Industrie, Handwerk und Handel, Familien-
drucksachen, Festzeitschriften, Plakate
usw. - eben alles was Sie benötigen!

**Vertrauen Sie uns - wir beraten Sie gerne -
rufen Sie uns an . . .**

Telefon (05663) 234

Herbert Hoppach

Bezirksbeauftragter der Hessischen Brandversicherungsanstalt
Heinr.-Bender-Str. 23 3509 Spangenberg Tel. (0 56 63) 74 31



**Wer
Werte
schafft,
will Werte
auch be-
wahren.**

Junge Leute be-
trachten ihr Anwesen
als Fundament persön-
licher Freiheit und Sicher-
heit. Wie frei und sicher
erweist sich, wenn mensch-
liches Versagen (z. B. eine
überbordende Badewanne) oder
höhere Gewalt (z. B. Frost, Hagel,
Sturm) mehr als den Hausfrieden
gefährden. Auch wir können der-
gleichen nicht verhindern, aber Sie ver-
sichern, daß es Ihr Schaden nicht sein muß.



BrandKasse

Ihre Versicherung

Leben erhalten bestimmt unser Handeln



Täglich tragen viele tausend von den Mitarbeitern der B. Braun Melsungen AG gefertigte Produkte den Namen des Unternehmens und der Stadt Melsungen in alle Welt. Und wo immer Ärzte, Schwestern und Pfleger bemüht sind, Krankheit zu heilen, Gesundheit wieder

herzustellen und Leben zu bewahren, vertraut man den Qualitätsprodukten aus Melsungen. Dieses Vertrauen hat das Unternehmen in seiner fast 150jährigen Geschichte von Jahr zu Jahr wachsen und zu einem bedeutenden wirtschaftlichen Faktor der Stadt und Region werden lassen.

Für die
Medizin
in aller
Welt

